

JS

DAS EVANGELISCHE MAGAZIN
FÜR JUNGE SOLDATEN UND SOLDATINNEN

Nr. 7
2025

Beordert
Was nach der
Dienstzeit kommt

Vereint
Heimatliebe, die
nicht spaltet

Badezeit
Richtig coole
Seen

JUNGE RESERVE

In sieben Monaten zu Heimatschützern:
Was Rekruten zur Ausbildung sagen

ZU GEWINNEN
2 Werkzeugkoffer



Zukunft bieten

Die Bundeswehr braucht mehr junge Menschen. Von 60 000 zusätzlichen Soldaten und Soldatinnen ist nun die Rede. Dabei tut sich die Truppe schon schwer damit, ihre derzeitige Stärke von rund 180 000 zu halten. Was also tun?

Ein Pflichtdienst? Braucht Zeit, viele neue Kasernen, Ausbilder und Ausrüstung. Bis dahin könnte sich die Bundeswehr darum bemühen, dass Bewerber besser und schneller eingeplant werden – auch bei der Reserve ist das ein Problem.

Dafür braucht es die Bereitschaft junger Menschen, Dienst leisten zu wollen. Ex-Soldat Dominik Wullers nennt das Heimatliebe – oder Patriotismus. Und meint damit ein Wirgefühl, das alle motiviert, sich für die Gemeinschaft einzusetzen (Seite 14).

Wer das einfordert, muss aber auch selbst liefern. Mit einer Politik, die mehr für junge Menschen tut. Die für gute Bildung und faire Arbeit sorgt, für bezahlbare Mieten, ein stabiles Klima und eine sichere Rente, die nicht nur auf Kosten der Jüngeren geht – kurz: eine lebenswerte Zukunft bietet.



Sebastian Drescher,
LEITENDER
REDAKTEUR

AUS DER REDAKTION



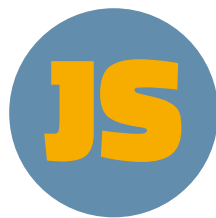
Reporter **Max Wochinger** hat Rekruten beim Freiwilligen Wehrdienst im Heimatschutz besucht (Seite 8). Wochinger war überrascht von einigen Freiwilligen: Junge Erwachsene, die man eher in Berlin-Kreuzberg oder im Münchner Westend verorten würde **als auf einem Waldboden** in der Nähe von Nürnberg.



JS-Autorin **Katharina Müller-Güldemeister**

musste einsehen, dass an ihrer privaten Altersvorsorge vor allem ihr Berater profitierte. Nun investiert sie lieber selbst in ETFs und hat dazu Experten befragt, worauf sie achten soll (Seite 28).

FOLGT UNS
AUF INSTAGRAM:
jsmagazin



INHALT

4 EINBLICK

DIENTST

6 MAGAZIN

8 SCHÜTZEN UND VERTEIDIGEN

Was Rekruten zur Ausbildung im Heimatschutz sagen

12 MEINE WELT

Die JS-Fotostory

14 DEUTSCHLAND, EIN GEFÜHL

Warum wir einen anderen Patriotismus brauchen

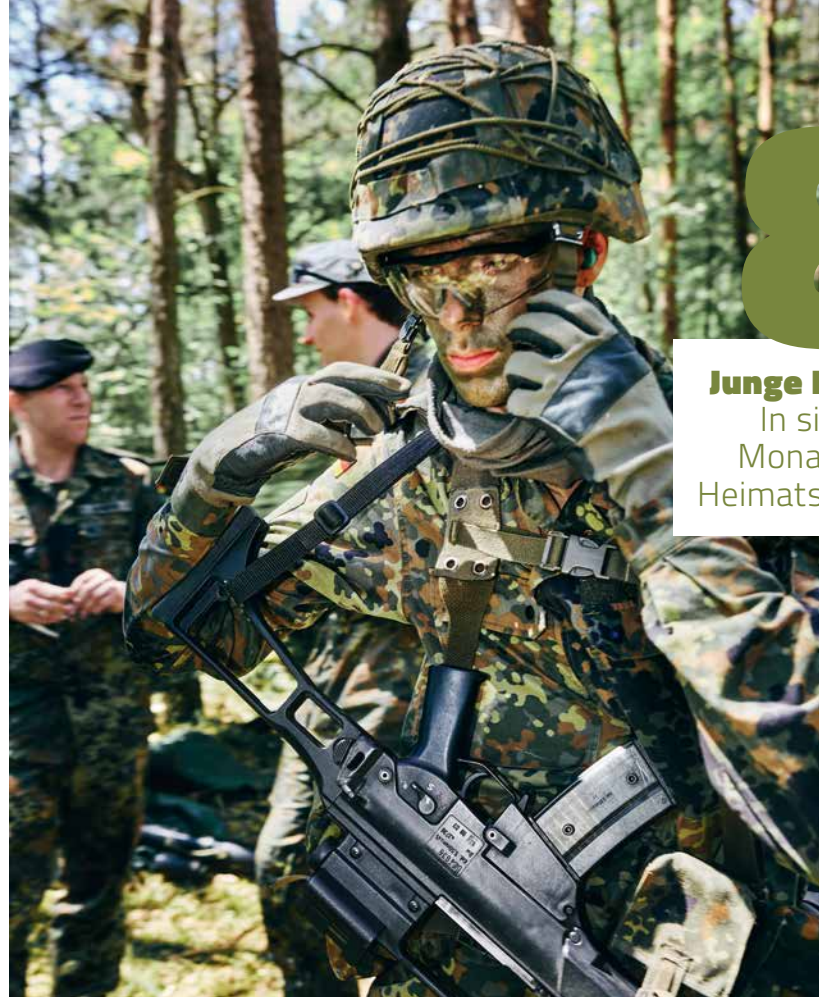
17 GRUNDBEORDERT

Was Soldaten nach der aktiven Dienstzeit erwartet

INFOGRAFIK

18 WIE ES SCHMILZT

Die Welt verliert immer mehr Süßwasser



8

Junge Reserve
In sieben Monaten zu Heimatschützern



22

Badezeit
Richtig coole Seen

LEBEN

20 MAGAZIN

22 EINTAUCHEN!

Die zehn besten Badeseen Deutschlands

26 PEACE

Was Friedenssymbole bedeuten

28 EINFACH INVESTIEREN

So tragen ETFs zur Altersvorsorge bei

30 RÄTSEL

Werkzeugkoffer zu gewinnen! Plus Sudoku, Impressum

SEELSORGE

31 TERMINE

Rüstzeiten für Angler, Reiter, Alleinerziehende; Personalmeldungen

32 EIN ANFANG

Besuch beim Veteranentag in Berlin

34 WAS IHR WOLLT

Die JS-Lieblingsliste, diesmal aus Dresden

35 WISSEN

Heimatschutzdivision

36 VORSCHAU, CARTOON



28

Steigende Kurse?
Wie ETFs funktionieren

Fotos: Florian Generatzky (2) / Tim Wegner / Getty Images, Westend61 / Getty Images, J Studios
Cover: Florian Generatzky



KRIEG IN NAHOST

Trümmer und Granatsplitter fliegen durch die Luft, Menschen suchen Deckung vor einem israelischen Angriff auf Gaza City. Bei der Bombardierung Ende Mai wurden 34 Menschen getötet. Jüngst wuchs die internationale Kritik am Vorgehen Israels im Gazastreifen.

Foto: picture alliance, Middle East Images, Yousef Alzanoun



WIR BLEIBEN DRAN!

Über fehlende Schutzbunker in Deutschland haben wir vor einigen Monaten mit einem Zivilschutzexperten gesprochen. Derzeit gibt es 579 öffentliche Schutzräume, die für knapp 480 000 Menschen ausreichen. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz plant deshalb, mögliche Schutzräume wie Tunnel, U-Bahnhöfe, Tiefgaragen oder Keller öffentlicher Gebäude auszubauen. Diese sollen mit Nahrung, Toiletten und Feldbetten ausgestattet sein. Das Deutsche Rote Kreuz (DRK) fordert insgesamt eine Stärkung des Bevölkerungsschutzes, etwa mit Blick auf die Einsatzfähigkeit von Hilfsorganisationen und die Förderung des Ehrenamts. Dazu seien weitere Investitionen in Milliardenhöhe nötig.

FÖRMICHE ANERKENNUNG



Die Bundeswehr braucht mehr Reservisten. Mit dem Kontaktieren ehemaliger Soldaten gibt es allerdings ein Problemchen.

Denn bei Reservisten, die umgezogen sind, hat die Bundeswehr **keinen Zugang zu aktuellen Anschriften** – weil Einwohnermeldeämter teils keine Daten weitergeben dürfen. Was Eintreiber von Rundfunkgebühren binnen Wochen schaffen, bleibt der Bundeswehr so verwehrt. Eine Förmliche Anerkennung **an alle GEZ-Mitarbeiter**, die künftig neben den Fernsehern auch die Anzahl der Reservisten im Haushalt abfragen!



Russland wirbt mit hohen Zahlungen Männer für die Front an

So viel bekommen Putins Rekruten

Mit Rekordsummen will die russische Führung Männer in die Armee locken

Mit Geldanreizen versucht der Kreml, neue Soldaten für den verlustreichen Krieg gegen die Ukraine zu gewinnen. Nach Recherchen der Zeitung „HNA“ investiert Russland dafür Milliardenbeträge. Bereits im ersten Dienstjahr können Rekruten bis zu umgerechnet 78 000 Euro verdienen – eine Summe, die das durchschnittliche Jahreseinkommen in vielen Regionen Russlands bei weitem übersteigt. Die Zahlungen schwanken jedoch stark – je nach Distrikt, aus dem die Soldaten stammen.

Ein weiterer Anreiz seit diesem Jahr: Wer sich verpflichtet, bekommt seine Schulden in Höhe bis zu 110 000 Euro erlassen. Auch der

Ehepartner kann entschuldet werden.

Für Männer aus wirtschaftlich schwachen Regionen wird der Kriegsdienst damit zu einer der wenigen Optionen, aufzusteigen. Auf Social Media protzen viele Ehefrauen von Soldaten mit teuren Geschenken ihrer Männer.

Reduziert wurden dagegen die Entschädigungen für verwundete Soldaten. Bei leichten Verwundungen gibt es lediglich 11 000 Euro. Familien gefallener Soldaten erhalten einmalig rund 55 000 Euro. Zahlen, die zeigen, wie teuer der Krieg für den russischen Staat und seine Bürger ist.

Zum Bericht: tinyurl.com/sold-russland

NETZFUND



Die Karte „Digitaler Zwilling NRW“

zeigt Nordrhein-Westfalen in 3D. Die hochpräzise Veröffentlichung von Infrastruktur verzückt nicht jeden. Beim Verteidigungsministerium erzeugt sie eher Bluthochdruck. Denn was für den Katastrophenschutz ein Mehr an Sicherheit bedeutet, kann bei der Sicherheit des Landes zur Katastrophe führen. Stichwort: Sabotageakte. Zur Karte: geoportal.nrw

ZAHL DES MONATS

20 000

ukrainische Soldaten wurden seit der russischen Invasion **in Deutschland ausgebildet**. In Strausberg bei Berlin werden sie etwa an Panzerhaubitzen 2000 geschult.

FRAG DEN PFARRER!

Trauer um Kameraden

Vor einigen Jahren verunglückte ein Soldat aus unserer Einheit tödlich in einem Auslandseinsatz. Seitdem gibt es bei uns jedes Jahr eine kleine Gedenkveranstaltung am Standort. Der Verstorbene war ein guter Freund von mir und der Jahrestag nimmt mich jedes Mal sehr mit. Deshalb will ich auch nicht zur Gedenkveranstaltung. Muss ich mich deswegen schlecht fühlen?



CHRISTOPHER SCHULLER,
Berlin

Trauerfeier oder Antreten zum Gedenken mögen würdige Veranstaltungen sein, aber nice ist definitiv was anderes. Vollstes Verständnis also, dass Sie nicht dahin wollen. Aber ich wette, es ist nicht die Veranstaltung an sich, auf die Sie keine Lust haben, sondern die Gefühle, die dabei aufkommen werden: Trauer und Wut, weil er nicht mehr da ist und weil es unfair und sinnlos ist, dass er zu früh starb.

Gehen Sie trotzdem hin. Denn diese Gefühle haben Sie ohnehin schon, und sie werden nicht besser, wenn Sie sich diese

Chance entgehen lassen, Ihren Kameraden und sein Leben zu würdigen. Aber belassen Sie es nicht bei der steifen, offiziellen Gedenkfeier. Organisieren Sie eine Runde, die Raum schafft, um alte Geschichten zu erzählen, um Musik zu hören, die er gemocht hat, um einfach miteinander zu sein, wie Sie es mit ihm waren – und das bitte immer um den Jahrestag herum. Freuen werden Sie sich auf diesen Tag nie, aber es wird Ihnen weniger davor grauen, wenn Sie das Erinnern selbst in die Hand nehmen.

Fotos: picture alliance, greatif, Marita Gaul / picture alliance, dpa, Stefan Sauer / picture alliance, dpa, Silas Stein / geoportal.nrw

Schützen und verteidigen

Im Ernstfall sollen Heimatschützer Aufgaben im Inland übernehmen. Dafür werden in sieben Monaten junge Freiwillige ausgebildet – reicht das aus?



Stellung halten:
ein Rekrut der
Heimatschützer
bei einer Übung

Fotos: Florian Generotzky

Erfahrener Ausbilder:
Hauptfeldwebel Sandro
vom Heimatschutz-
regiment 1 in Roth

Gefreiter Godwin robbt über den moosbedeckten Waldboden und versteckt sich zwischen zwei Bäumen. Neben ihm ein Kamerad, vor ihm die offene Flanke. Beide Soldaten haben das G36 im Anschlag. Es ist still, nur ein paar Vögel zwitschern in den Ästen. Dann die Sichtung des Feinds: Der Ausbilder bläst in seine Pfeife. Der Befehl zum Schießen.

Godwin und seine Kameraden und Kameradinnen üben in einem Wald bei Roth südlich von Nürnberg mit Platzpatronen den Bündnis- und Verteidigungsfall. „Wir werden hier für reale Szenarien ausgebildet“, sagt der 19-Jährige. „Zum Beispiel, wenn Deutschland angegriffen wird.“

Es ist ein sonniger Tag im Mai. Die rund vierzig Rekruten sind im vierten Monat ihrer Ausbildung im Freiwilligen Wehrdienst im Heimatschutz. Das Angebot unter dem Motto „Dein Jahr für Deutschland“ richtet sich an junge Menschen, die im Krisenfall in ihrer Region helfen wollen – und es soll zum Aufwuchs der Heimatschutzdivision beitragen, die in diesem Jahr aufgestellt wurde (siehe Seite 35).

Respekt vor dem Dienst

Die Bundeswehr habe ihn schon immer interessiert, erzählt Godwin, der im vergangenen Jahr in Nürnberg sein Abitur gemacht hat. „Ich wollte das Leben als Soldat kennenlernen, so wie man es in Filmen sieht. Ich habe auch Verwandte in den USA, deshalb wurde ich schon früh von der US-Armee geprägt.“ Der Freiwilligendienst im Heimatschutz sei perfekt, um die Bundeswehr in kurzer Zeit und heimatnah kennenzulernen. Nach dem Dienst möchte Godwin an die Schauspielschule. Sein Bild von der Bundeswehr sei immer positiv gewesen, sagt er. „Ich hatte aber schon Respekt und auch ein wenig Angst vor dem, was mich erwarten würde.“



In Friedenszeiten sollen die Heimatschützer und Heimatschützerinnen Wach- und Sicherungsaufgaben übernehmen. Dazu gehört beispielsweise der Schutz von Rasträumen oder die Unterstützung der Truppe bei multinationalen Militärübungen. Darüber hinaus können sie bei Katastrophen wie Hochwasser oder Pandemien eingesetzt werden.

Kraftwerke und Brücken schützen

Im Ernstfall – einem Angriff auf Deutschland oder einen Bündnispartner – wären aktive Soldaten in der Verteidigung der Frontlinie gebunden. Der Heimatschutz müsste dann Bundeswehrkasernen bewachen, Streife gehen oder Fahrzeugkontrollen durchführen. Eine weitere Aufgabe wäre der Schutz „verteidigungswichtiger Infrastruktur“, zu der beispielsweise Häfen, Kraftwerke und Brücken zählen.

Um die Freiwilligen in Roth bestmöglich auf diese Szenarien vorzubereiten, trainieren sie Sicherungs- und Verteidigungseinsätze. „Wir schlagen bis zu siebenmal am Tag Alarm“, erklärt Hauptfeldwebel Sandro. Der 37-Jährige ist Zugführer beim Heimatschutzregiment 1 in Roth und kann seine Erfahrung aus mehreren Einsätzen an die Rekruten weitergeben.

Für sie steht jetzt die nächste Übung an: Ein feindlicher Spähtrupp mit leichter Bewaffnung wird sich der Verteidigungslinie der Gruppe nähern. Der „möglicherweise auftretende Feind“ soll vom Alarmposten aufgeklärt und vernichtet werden. „Fragen?“, sagt der Ausbilder. Keine Meldungen. Ein Freiwilliger schmiert sich noch Tarnfarbe ins Gesicht, los gehts.



Gut getarnt:
Jan Philipp, Godwin
und Anton (von
links nach rechts)



zent der Freiwilligen brechen ihren Dienst im Heimatschutz vorzeitig ab, eine ähnliche Quote wie im regulären Wehrdienst. Zudem wechselt ein Teil der Rekruten in die aktive Truppe, etwa als FWDL 23 oder Zeitsoldat.

Und auch von denen, die bleiben, stehen nicht alle für Übungen zur Verfügung. Wer die siebenmonatige Ausbildung beim Heimatschutz abschließt, soll später Reservedienste leisten – insgesamt für mindestens fünf Monate innerhalb der nächsten sechs Jahre. Dabei gilt das Prinzip der doppelten Freiwilligkeit: Die Heimatschützer können nicht zum Dienst gezwungen werden. Zudem müssen sie von ihren Arbeitgebern freigestellt werden. Spielen diese nicht mit, geht der Heimatschutz leer aus. Beim Landeskommando Bayern, das bis vor kurzem noch für die Ausbildung zuständig war, heißt es, es gebe immerhin einige, die deutlich mehr Dienste als gefordert leisteten.

Pläne für neue Ausbildung

Um „eine qualitativ und quantitativ verfügbare personelle Reserve“ zu gewährleisten, soll die Ausbildung im Heimatschutz nun neu organisiert werden, teilt die Bundeswehr auf Anfrage von JS mit. Das Programm „Dein Jahr für Deutschland“ ist Ende Juni ausgelaufen. Geplant ist, dass alle Rekruten künftig

den neuen Wehrdienst absolvieren. Dieser wird in einen „FWDL-Kurz“ mit einer Verpflichtungszeit von sieben bis elf Monaten und einen „FWDL-Lang“ mit einer Verpflichtungszeit von zwölf bis 23 Monaten aufgeteilt. Alle Kurzdiener sollen dann für den Heimatschutz ausgebildet und eingeplant werden. Derzeit wären das rund 2500 Freiwillig Wehrdienstleistende – deutlich mehr also als bislang.

Anton, der Tischler aus Chemnitz, hat andere Pläne. Er überlegt, länger bei der Bundeswehr zu bleiben, vielleicht will er zu den Pionieren gehen. Kameradschaft, Sport und Naturerlebnisse – was sich nach Karrierecenter-Floskeln anhört, ist für Anton beim Heimatschutz Wirklichkeit geworden. Und ja, er fürchtet die Möglichkeit eines kommenden Krieges. Aber Anton will sich diesem Gefühl stellen, statt es zu verdrängen. „Wenn es zum Ernstfall kommt, werde ich meine Familie und mein Land verteidigen“, sagt er.

Max Wochinger

Ein mulmiges Gefühl

Der Trupp läuft zur Verteidigungslinie, um die Umgebung zu beobachten. Warten. Plötzlich schrillt der Pfiff des Ausbilders. Die jungen Soldatinnen und Soldaten eröffnen das Feuer, MG-Salven hallen durch den Wald. Dann der Befehl zum Rückzug, die Gruppe läuft zurück ins Lager.

„Das hat sich sehr real angefühlt“, sagt Anton anschließend. Er habe „auf den Feind gewirkt“ und anderthalb Magazine verschossen. Zu Beginn seiner Ausbildung fiel dem 26-jährigen Tischler aus Chemnitz das Schießen gar nicht so leicht. „Als ich das erste Mal einen Menschen im Fadenkreuz hatte, war das schon ein mulmiges Gefühl“, sagt er. Inzwischen hat er sich daran gewöhnt. „Die Waffen sind nun mal unser Werkzeug.“

20 Prozent ihres Dienstes verbringen die Rekruten mit Schießübungen, rund 30 Prozent mit dem Geländedienst. Dazu kommen Waffen- und Gerätekunde. Der Rest sei Theorie, erklärt Hauptfeldwebel Sandro. Er erlebe die Rekruten als wissbegierig und motiviert.

Konflikt mit den Eltern

Zu ihnen gehört auch Jan Philipp aus Berlin. „Ich wollte nach dem Abitur etwas erleben und sportliche Herausforderungen angehen“, sagt er. Der russische Angriffskrieg in der Ukraine habe ihn aufgewühlt und seine Entscheidung für den Freiwilligendienst gefestigt. „Ich bin der Erste aus meiner Familie, der zur Bundeswehr gehen wollte. Meine Eltern waren davon erst nicht begeistert. Sie wollten, dass ich direkt studiere.“

Doch der 20-Jährige setzte sich durch. Schließlich könne er bei der Bundeswehr wertvolle Berufserfahrung sammeln. Er ging zur Karriereberatung der Bundeswehr und wurde im Gespräch über seine Möglichkeiten aufgeklärt. Der Dienst im Heimatschutz passe gut zu ihm, sagte er. Länger verpflichten wolle er sich nicht, weil er nach der Ausbildung im Herbst ein Studium aufnehmen will.

Der Krieg in der Ukraine sei in der Einheit ein großes Thema, sagt Hauptfeldwebel Sandro. „Es wird viel darüber gesprochen.“ Doch können die jungen Freiwilligen in nur sieben Monaten auf den Ernstfall vorbereitet werden? „Nach der Ausbildung kann ich sie ruhigen Gewissens wegschicken“, sagt Sandro. „Und ich kann mir gut vorstellen, dass sie später Sicherungs- und Verteidigungsaufträge ausführen können.“ Im Ernstfall würden die Heimatschutzkräfte jedoch nicht allein Kasernen, Umspannwerke oder andere Infrastruktur verteidigen müssen. „Es werden immer erfahrene Soldaten dabei sein“, erklärt Sandro.

Wechsel in aktiven Dienst

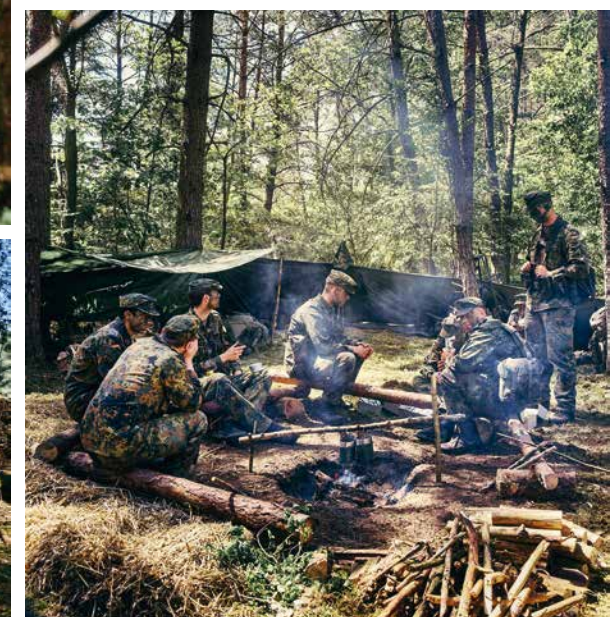
Allzu viel Nachwuchs gewinnt die Reserve durch das Programm bislang nicht. Von den jährlich rund tausend Rekruten im Heimatschutz schließen jeweils etwa 700 die Ausbildung ab. Etwas mehr als 20 Pro-

Annähern und in
Stellung gehen:
Die Rekruten lernen
die Basics der
infanteristischen
Ausbildung



„Wenn es zum
Ernstfall kommt,
will ich meine
Familie und das
Land verteidigen“

Mittagspause:
Auch Verpflegung
wird gelernt sein.
Der Pinguin ist kein
offizielles Wappen
der Einheit (unten)





**Oberstabsgefreiter
MARCEL, 37,
Hamburg**

MEINE WELT Hotel Flecktarn

Seit sechs Jahren dient Marcel im Werft-
liegerunterstützungszug am Standort
Reiherdamm in Hamburg. „Ich bin so was
wie ein Hotelmanager“, sagt Marcel. Er
kümmert sich darum, dass Soldaten auf
dem Standort eine Stube bekommen,
wenn ihr Schiff gerade repariert wird. Einige Soldaten
bleiben nur kurz, etwa um Seminare zu besuchen,
andere bleiben Monate hier. „Man muss gerne und gut
planen können“, sagt Marcel, damit die Stuben richtig
ausgelastet werden und niemand lange auf einen
Schlafplatz warten muss. In seiner Freizeit wandert er
gerne durch unberührte Landschaften und hält diese
Momente mit der Kamera fest.



Wer will
wann die Ke-
gelbahn buchen?
Alles wird no-
tiert!



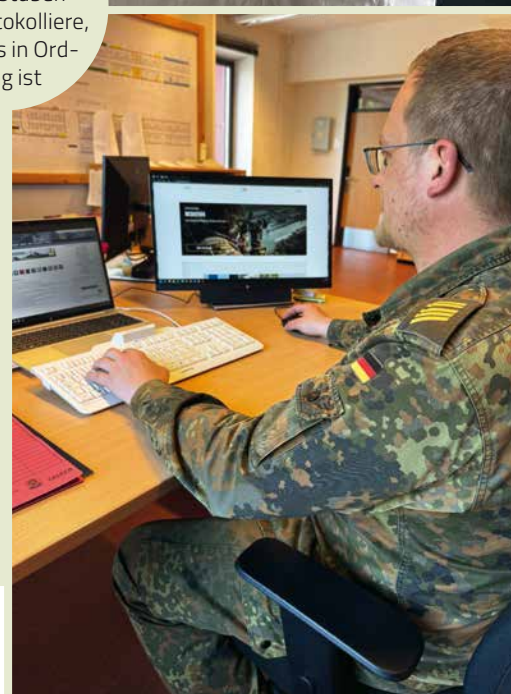
Wir haben
Keykarten statt
Stubenschlüssel.
Morgens hisse
ich die Fahne



Ich überprü-
fe die Stuben
und protokolliere,
ob alles in Ord-
nung ist



Nach
Feierabend
kegeln wir gerne
oder gehen
pumpen



Kamera zu gewinnen!

Wir wollen wissen,
was ihr macht!
Immer an dieser Stelle
zeigen wir Fotos aus eurem
Bundeswehralltag.
Bewerbt euch unter
info@js-magazin.de.
Ihr bekommt dafür eine Camkory
mit 48 MP oder eine andere
Digitalkamera mit Speicherkarte.
Damit könnt ihr euren
Dienst für uns fotografieren
(in Absprache mit dem
Presseoffizier). Zum Dank dürft
ihr die Kamera behalten.



Viel Glück!
(Rechtsweg ausgeschlossen)



Kamerad unter Kameraden: In der Bundeswehr dienen viele Soldaten mit Migrationshintergrund

Deutschland, ein Gefühl

Brauchen wir mehr Patriotismus? Ja, aber einen, der alle einschließt, sagt Ex-Soldat Dominik Wullers und erklärt, was das mit der Bundeswehr zu tun hat

Wie ein Deutscher sehen Sie ja gar nicht aus, sagte der Mann zu mir. Ich schaute meinen heeresgrauen Dienstanzug an, mein Einzelkämpferabzeichen, das zusammengerollte Barett in meiner Hand und schließlich den älteren Herrn, der auf dem Sitz neben meinem Platz genommen hatte. Ich stand im Gang einer Airbus-Maschine auf dem Hamburger Flughafen und war auf dem Weg nach New York, um ein Auslandssemester an der United States Military Academy at West Point anzutreten. Seit sechs Jahren war ich damals, 2009, schon Soldat und deshalb konnte mich seine Bemerkung, die auf meine dunkle Hautfarbe abzielte, nicht mehr so sehr aus der Fassung bringen.

Einige Jahre zuvor wäre das noch anders gewesen. Ich bin in den 80ern und 90ern aufgewachsen, in einer Zeit, die als die „Baseballschlägerjahre“ bekannt wurde – wegen der allgegenwärtigen Gewalt gegen „Ausländer“, wie damals jeder genannt wurde, der keine weiße Hautfarbe hatte oder mit einem Akzent sprach. Ich habe mich damals nicht sehr wohl und schon gar nicht als Deutscher gefühlt.

Es war die Bundeswehr, die mir die Selbstverständlichkeit gab, dazuzugehören. Dort war ich Soldat unter Soldaten, Kamerad unter Kameraden und Deutscher unter Deutschen. Wenn man sich eine Sechsmannstube in der Grundausbildung teilt, einen Anschiss vom Feldweibel oder eine Dose Bier im Auslandseinsatz, dann werden Hautfarbe oder Herkunft plötzlich wahnsinnig nebensächlich. Durch diese Erfahrung hatten sich meine Identitätszweifel nach und nach aufgelöst.

Ein Problem mit uns selbst

Was ich dafür immer mehr bemerkte, waren die Identitätszweifel, die viele Deutsche quälen. Sei es bei politischen Gruppen, die während großer Fußballturniere die Deutschlandfähnchen von Autos reißen, oder bei deutschen Touristen, die im Ausland akribisch versuchen, ihren Akzent abzulegen, um bloß nicht enttarnt zu werden: Wir haben offensichtlich ein Problem mit uns selbst.

Fotos: Tomasz Wąsarczyk, picture alliance, dpa / Privat / Odd Andersen, AFP, Getty Images / Privat (2) / PR

„Wir sind nicht in erster Linie Mann oder Frau, schwarz oder weiß, sondern vor allem Deutsche“

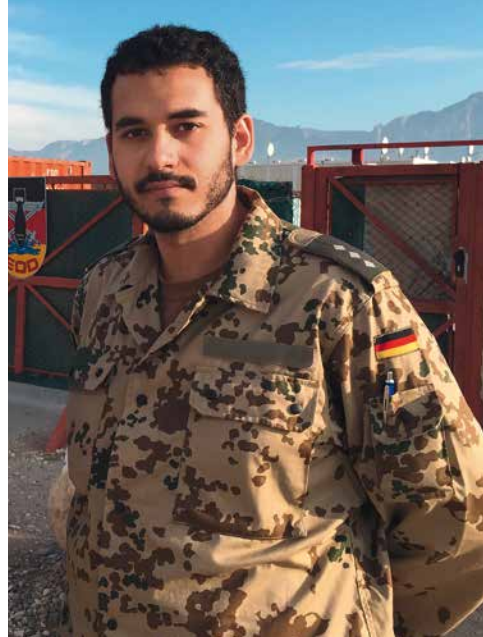
Blöderweise haben wir gleichzeitig auch viele andere Probleme, die sich mit einem tief im Sand vergrabenen Kopf schlecht lösen lassen. Der Zustand mancher Kasernen eignet sich eher nicht für eine schöne Instagram-Story. Genauso wenig wie die schimmelnden Schulklos oder die Schlaglöcher in den Straßen.

Um unsere Probleme zu lösen, braucht es ein starkes Wir-Gefühl, eine selbstbewusste Identität, es braucht Patriotismus. Oder nennen wir es Heimatliebe. Und Gründe, unser Land zu lieben, gibt es trotz allem genug: Noch nie gab es ein so freies, so demokratisches und so fantastisches Deutschland. Und global gesehen geht es uns immer noch sehr, sehr gut.

Kriegstüchtigkeit und Klimaschutz

Wenn es noch besser werden soll, müssen wir alle mit anpacken und unseren Beitrag leisten. Das gilt für die Kriegstüchtigkeit, die wir nur erreichen, wenn mehr Menschen eine persönliche Verantwortung und Zuneigung zu diesem Land verspüren. Das gilt ebenso für den Klimaschutz, der weitaus effektiver wäre, wenn wir diesen Staat als Ausdruck unserer Gemeinschaft begreifen würden und nicht nur als Ärgernis und Hindernis. Patriotismus könnte viel bewirken. Am wichtigsten wäre, dass wir uns nach unseren Streiten, die es weiterhin geben wird, noch die Hände reichen und einander in die Augen schauen können, wenn wir uns daran erinnern, dass uns mehr verbindet als trennt. Nun wird sich ein Teil der Bürger schon vor dem Wort „Patriotismus“ verstecken wollen.

Dominik Wullers, Sohn einer Deutschen und eines Kap-Verdiers, 2014 im Auslandseinsatz in Afghanistan



Manche befürchten, dass ein heimatliebendes Deutschland wieder nationalistische Pläne schmieden und in Nachbarländer einfallen wird. Der ehemalige französische Staatspräsident Charles de Gaulle sagte einmal, Patriotismus sei die Liebe zum eigenen Vaterland, wohingegen Nationalismus die Verachtung der Vaterländer der anderen sei. Patriotismus und Nationalismus sind in der Tat nicht das Gleiche. Und aus Patriotismus folgt auch nicht zwangsläufig nationalistisches Denken.

Die richtige Form der Heimatliebe

Zudem: Das alte, nationalistische Deutschland gibt es nicht mehr. Unser heutiges Deutschland steht auf anderen Fundamenten. Wir haben das Grundgesetz, wir sind fest verankert in Europa und wir beweisen seit Jahrzehnten, dass Weltherrschaftsgelüste weder genetisch bedingt sind noch im deutschen Trinkwasser stecken. Im Gegenteil, wir haben unsere Lektion gelernt. So gut sogar, dass wir keine Angst vor etwas mehr Selbstvertrauen haben müssen. Daran ändert auch der Erfolg der AfD für mich nichts. Die Millionen Menschen, die nach der gemeinsamen Bundestagsabstimmung von CDU und AfD auf die Straße gegangen sind, haben eindrucksvoll bewiesen, wie das Herz Deutschlands wirklich schlägt.

Dennoch ist es wichtig, die richtige Form der Heimatliebe zu wählen. Zum einen gibt es Leute wie mich: Über 20 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund sind eine Tatsache. Wie sollen sie eine



Fürs eigene Land engagieren, und wenn es „nur“ mit Fußballspielen ist

Identität als Deutsche finden zwischen deutschem Schamgefühl und „Ausländer raus“-Gegröle? Ein rückwärtsgewandter Patriotismus, der sich auf Blut, Boden und Volk bezieht, kann in einer Zuwanderungsgesellschaft jedenfalls nicht funktionieren. Und er wäre auch nicht mit dem Grundgesetz vereinbar.

„Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“ „Deutscher [...] ist [...], wer die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt [...]“. Das Grundgesetz enthält viele schöne, klare Sätze. Zu Pressefreiheit, Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit und so weiter. Darauf baut der Verfassungspatriotismus auf. Ursprünglich von dem Politikwissenschaftler Dolf Sternberger entwickelt, bedeutet er heute eine etwas blutleere Heimatliebe, bei der man zwar im Grundgesetz blättern, aber keinesfalls Gefühle entwickeln sollte.

Das haben wir jetzt einige Jahrzehnte lang versucht und ich finde, dass es nicht funktioniert. Das zeigt sich an manchen deutschen Staatsbürgern, die bei Demos einem Autokraten wie Erdogan zujubeln und ihn dann auch wählen. Oder an all den Bürgern, die sich danach sehnen, Deutschland einfach mal geil finden zu dürfen, was sich dann bei den Fußballturnieren kurz entlädt. Deshalb müssen wir eine

emotionale Verbindung ermöglichen, die allen das Angebot macht, Deutsch zu sein und das auch gut zu finden.

Keine Frage der Herkunft

Ich nenne das Ganze liberalen Patriotismus. Eine Heimatliebe, ein Wir-Gefühl, das darauf basiert, dass wir die gleichen liberalen Werte teilen: die des Grundgesetzes. Dass wir anerkennen, dass Deutschsein nicht von der Hautfarbe oder der Herkunft der Eltern abhängt, sondern vom guten Willen, für unsere Heimat etwas zu tun. Und füreinander. Wir sind nicht in erster Linie Mann oder Frau, schwarz oder weiß, sondern vor allem Deutsche. Deutsche Bürger, die einander respektieren und helfen sollten.

Das schließt ausdrücklich auch Wähler der AfD mit ein, solange sie sich auf dem Boden des Grundgesetzes bewegen. Wenn sie das tun, dann wissen sie, dass Deutschsein nicht von Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe oder Glauben abhängt, sondern allein von den eigenen Werten.

Damit stellt sich der liberale Patriotismus auch gegen Nationalismus und Rassismus. Während die AfD und andere rechtsradikale Hetzer spalten wollen, vereint der liberale Patriotismus alle Menschen, die für Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit einstehen – und die unser Land erst liebenswert machen. Deshalb antworte ich dem Mann im Flugzeug heute, 16 Jahre später: „Man kann das Deutschsein gar nicht sehen. Man kann es nur fühlen.“



Autor **DOMINIK WULLERS**, Jahrgang 1984, war 13 Jahre lang Offizier, anschließend Beamter bei der Bundeswehr und ist derzeit Referent bei der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Nato in Brüssel. 2025 erschien sein Buch „Ich bin Deutschland“.

SERVICE

Grundbeordert

Soldaten werden nach der aktiven Dienstzeit automatisch Reservisten. Um den passenden Dienstposten zu finden, sollte man sich vorab gut informieren

In den ersten sechs Jahren nach Dienstzeitende werden alle dienstfähigen ehemaligen Soldaten und Soldatinnen „grundbeordert“. Sie gehören dann zu den Reservisten, die im Ernstfall ein schnelles Anwachsen der Bundeswehr sicherstellen sollen. Ausgeschlossen davon ist, wer kürzer als drei Monate gedient hat, Ehemalige ohne erreichte Bundeswehr-Qualifikationen und Soldaten, die wegen ihres Alters ohnehin bald ausgeplant würden.

Soldaten sollten ein Jahr vor Dienstzeitende erste Informationen zu ihren Verpflichtungen und Möglichkeiten als Reservist erhalten. Spätestens sechs Monate vor dem Ausscheiden muss der Disziplinarvorgesetzte jeden seiner Soldaten zu einer Infoveranstaltung anmelden. Dafür kommen Karriereberater an den Standort und erklären das System der Reserve. In persönlichen Gesprächen werden Einplanungswünsche besprochen und Möglichkeiten aufgezeigt.

Heimatnah eingesetzt?

Nach der Beratung erfolgt bis zum Ausscheiden die bundeswehrinterne Prüfung, auf welchen Beordnungsdienstposten der Soldat eingeplant werden soll. Der Wunsch nach Heimatnähe wird häufig berücksichtigt, bei Mangelverwendungen geht der Bedarf vor. Über die Verwendung entscheidet die Abteilung VI des Bundesamtes für das Personalmanagement der Bundeswehr (BAPersBw). Dienstposten, die enge Taktungen von Zertifizierungen oder

Überprüfungen voraussetzen, eignen sich eventuell nicht für kurze Reservedienstleistungen. Es kann also sein, dass Reservisten und Reservistinnen andere Tätigkeiten ausführen als im aktiven Dienst. Erforderliche Ausbildungen für den Beordnungsdienstposten sollten möglichst bereits in der aktiven Dienstzeit absolviert werden.

In Rücksprache mit den Vorgesetzten der eigenen Einheit können entsprechende

Wer Wehrübungen absolvieren möchte, muss selbst aktiv werden

Lehrgänge ausgewählt und angefordert werden. Vor dem Ausscheiden aus der Bundeswehr erhält jeder angehende Reservist ein Schreiben der Grundbeordnung. Darin steht, wie es weitergeht.

Kontakte helfen

In Friedenszeiten sind grundbeordnete Reservisten nicht zu Reservedienstleistungen verpflichtet. Alles ist freiwillig. Zudem kann der Arbeitgeber eine Freistellung aus betrieblichen Gründen verweigern. Das heißt: Wer Wehrübungen absolvieren möchte, muss selbst aktiv werden.

Der Personalbedarf ist jedoch so groß, dass Reservisten häufig auch bei anderen Dienststellen wehrüben können. Das ist jedoch nur mit Zustimmung der eigenen Beordnungsdienststelle möglich. Hilfreich ist es, wenn der Reservist gut vernetzt ist und beispielsweise Kontakte im Reservistenverband hat oder einen guten Draht zu seinem Reservistenbearbeiter in der S1-Abteilung. Auch Teilzeit-Reservisten

und „Dauer-Wehrübende“ (bis zu maximal zehn Monate pro Jahr) sind teilweise möglich.

Recht auf KDV

Grundsätzlich sieht die Systematik der Reserve drei Aufwuchsformen vor: Die Personalreserve stopft Vakanzen in der aktiven Truppe. Die Reservisten werden dazu auf sogenannten „Spiegeldienstposten“ zu den Dienstposten aktiver Einheiten eingeplant. Die zweite Form ist die sogenannte Verstärkungsreserve. Dabei handelt es sich um nicht-aktive Reservisteneinheiten, die im Spannungs-, Bündnis- und Verteidigungsfall die Zahl der Bundeswehreinheiten erhöhen und damit die Schlagkraft steigern. So wie im Heimatschutz. Schließlich gibt es noch den sogenannten Feldersatz: Hier werden Soldaten ausgefallene Soldaten ersetzen sollen. Auch hierfür muss man derzeit beordert sein.

Wer aus Gewissensgründen keinen Reservedienst leisten kann: Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung (KDV) gilt auch für Reservisten.

Hendrik Schwarz

Wo findet man weitere Informationen?

➔ Q & A zur Grundbeordnung: tinyurl.com/fragen-grundbeordnung

➔ Arbeitshilfe Grundbeordnung für die Truppe: AR A-1330/0-5001

So entstehen Gletscher
Neuschnee presst Altschnee
zu Eis – das sich dann
langsam talwärts bewegt.

Wie es schmilzt

Gletscher tauen schneller, als sie nachwachsen. Damit geht Süßwasser verloren – und der Meeresspiegel steigt bedrohlich an

Nährgebiet



Satelliten
Ihre Daten ermöglichen
genauere Mengen-
berechnungen.

Wasserbestand der Erde

Weniger als drei
Prozent des Wassers
auf der Erde
sind nicht salzig.

Wasser auf der Erde
1400 Millionen km³

Süßwasser
39 Millionen km³

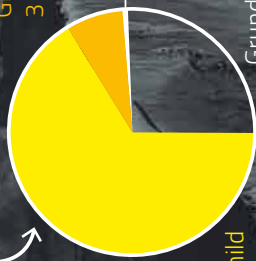


Grönland-Eisschild
3 Millionen km³

Gletscher, Flüsse
und Seen
0,2 Millionen km³

Grundwasser
10 Millionen km³

Antarktis-Eisschild
26 Millionen km³



Gletscherspalten

Gletscher mit einer Ausdehnung von mehr
als 50000 km² werden Eisschilde genannt.
Davon gibt es nur zwei: in Grönland
und in der Antarktis.

Gletscher
7134 km³

Grönland-Eisschild
4965 km³

Antarktis-Eisschild
2458 km³

Gletscher-
vorstoß

Gletscherzunge

Gletschertor

Schmelzwasser

Abtauen von unten
Warme Meeresströmungen
beschleunigen die Schmelze.

Eisschilde und Gletscher



● Gletscher
● Grönland-Eisschild
● Antarktis-Eisschild

Höherer Meeresspiegel

Seit Beginn der Industrialisierung steigt der
Meeresspiegel immer schneller, inzwischen
um 4,5 Millimeter im Jahr. Dazu tragen die
Ausdehnung des Wassers durch Erwärmung
und das Abschmelzen von Gletschern und
Eisschilden ungefähr gleich viel bei.

Anteil Eisschilde – 21 mm	Antarktis	7 mm	Anstieg 2002–2022	
	Grönland	14 mm		
Anteil Gletscher – 18 mm	Arktis	12 mm		
	Rest der Welt	6 mm		0 mm

BERUF DES MONATS

PERSONENSCHÜTZER

Feind der Routine

Glamouröse Einsätze mit Sportwagen und rotem Teppich gibt es zwar auch, gebucht wird Sebastian Schotten, 27, aber meist von Unternehmerfamilien, die im Hintergrund agieren. Vertrauen und Diskretion sind wichtig. „Ich bin oft der Erste, den sie morgens sehen, und der Letzte, den sie abends sehen. Man muss die Mitte aus Nähe und Distanz finden“, sagt der selbstständige Personenschützer.

Um die Sicherheitslage einzuschätzen, fragt er sich: Könnte der Kunde bedroht werden? Wie ist die Lage vor Ort? Im Zweifel

erstellt er Schutzkonzepte. Komplex wird es, wenn die Termine an verschiedenen Orten sind.

Vor Ort versucht er, Personen oder auffällig geparkte Autos zu identifizieren, und er prüft, ob Fenster oder Türen sabotiert wurden. Notfalls wird er das Leben seines Kunden mit dem eigenen verteidigen. Das war bisher aber nicht nötig. Stalker und Drohbriefe gehören eher zu seinem Alltag als tätliche Angriffe. „In Deutschland passiert zum Glück recht wenig.“ Trotzdem gilt: „Der größte Feind ist die Routine.“

Auftragsspitzen gibt es zur Weltwirtschaftskonferenz, WM und EM. Ehemalige Polizisten und Soldaten sind in der Branche gern gesehen. Ihm gefällt der Job: „Man kommt rum, es macht Spaß und man kann gut davon leben.“



→ Für wen?

flexible, fitte Ruhepole

→ Womit?

Hauptschulabschluss, Aus- oder Weiterbildung zum Personenschützer

→ Für wie viel?

ca. 2500 bis 10000 Euro (brutto) oder 350 bis 1000 Euro pro Tag (selbstständig)



FRAG DEN PFARRER!

Verknallt in die Freundin des Freundes

Ich bin in die Freundin eines guten Freundes verknallt. Sie findet mich auch gut, die Freundschaft ist mir aber wichtiger. Wie gehe ich damit um?

WINFRIED MOSELEWSKI,
Unna



Gefühle können einen ganz schön Achterbahn fahren lassen. Bis über beide Ohren verliebt, blendet man womöglich anderes aus. Etwas, was einem ganz wichtig ist. Gut, dass Sie einen inneren Kompass haben, der Ihnen sagt: „Stopp! Das ist die Freundin meines Freundes! Die ist tabu! Das wäre ein Vertrauensbruch.“

Das macht die Sache natürlich nicht einfacher. Man kann sich zwar auch gut finden, ohne eine Affäre oder Beziehung zu beginnen. Doch die Gefühle sind deshalb ja nicht einfach weg.

Hier können klare Signale hilfreich sein: „Ich mag dich. Aber du bist die Freundin meines Freundes.“ Damit zeigen Sie, wo Ihre Grenze ist. Das macht es auch ihr leichter, mit Ihnen umzugehen. Und ja, Ihrem Freund können Sie auch sagen, dass er eine tolle Freundin hat. Womöglich hat er schon bemerkt, dass Sie seine Freundin attraktiv finden. So zeigen Sie ihm, dass Sie die Grenzen, die die Freundschaft setzt, respektieren.

Wer weiß, vielleicht sehen Sie sich dann einmal zu viert wieder – Sie mit Ihrer neuen Freundin, die Sie inzwischen kennengelernt haben, an Ihrer Seite.



APP

Bei Unwetter können Minuten über Leben entscheiden. Die Warnwetter-App des Deutschen Wetterdienstes sendet

Gefahrenmeldungen als Pushnachrichten. Die Basisversion ist gratis. Für einmalig 2,49 Euro gibt es neben Wetterdaten auch Regenradar, Satellitenbilder und Modellvorhersagen für Sturm, Stark- und Dauerniederschläge.



WELTVERBESSERER Nachhaltig belohnt

Wer vom 17. Juni bis zum 17. August mit dem Zug nach Kopenhagen reist, wird dafür belohnt. Etwa mit kostenlosen Leihfahrrädern, Stadtführungen oder ermäßigten Eintrittspreisen. Bereits 2024 konnten sich

Touristen kulturelle Erlebnisse und **Vergünstigungen sichern, wenn sie Metro oder Rad fahren oder Müll sammeln.** Die Kampagne will nachhaltiges Reisen fördern und Besucher dazu animieren, weniger zu reisen, dafür aber länger zu bleiben, um CO₂ zu sparen.

Fotos: privat / JS-Screenshot / Getty Images, Urbazon / Philipp Reiss, phil-reiss.de

FANKURVE

Die Sport-Kolumne

Erstes Date beim Minigolf

Jetzt, wo ich nach Jahren in einer Beziehung wieder Single bin, merke ich, wie schwer dieses Datingleben ist. Im besten Fall knutscht man so lange im Club miteinander rum, bis die erste Ebene übersprungen ist. Aber irgendwann will man ja schon wissen, ob es grundsätzlich passt. Ob der Vibe stimmt.

Gerade im Zeitalter der Datingapps (ich habe sie alle durchgemacht) gewinnt das erste Treffen an Bedeutung. Lange dachte ich, das Kino sei ein guter Ort dafür. Heute würde ich sagen: Es ist ein guter Ort, wenn man es mag, mit Popcorn beworfen zu werden, wenn man quatscht.

Inzwischen meide ich auch Orte, an denen man zwar gut reden, aber schlecht flüchten kann. Wie schicke Restaurants. Die Gefahr ist einfach zu groß, dass man sich bereits nach der Vorspeise nichts mehr zu sagen hat und einem dann auch noch die Rechnung auf den Magen schlägt. Zweit- und Drittgetränke machen es in diesem Fall meist auch nicht besser.

Aber womit füllt man die Zeit zwischen Kennlernfragen und Gesprächspausen? Wie oft in meinem Leben ist die Antwort: Sport!

Vielleicht nicht unbedingt ein Eins-gegen-eins im Fußball, das mit einer Blutgrätsche und dem sofortigen Kontaktabbruch endet. Aber vielleicht eine Runde Minigolf! Die Intensität ist überschaubar, es ist Zeit für Gespräche und man erkennt schnell, ob das Gegenüber eine cholerische

Ader hat, etwa, wenn der Minilooping einfach nicht gelingen will.

Auch Kanufahren ist fürs erste Date geeignet. Vielleicht sogar als Test für mögliche Paardynamiken. Bin immer nur ich schuld, wenn wir im Kreis fahren und beinahe kentern – oder lachen wir uns gemeinsam darüber kaputt?

Oder man probiert eine neue Sportart aus: Meerjungfrauen schwimmen zum Beispiel. Oder Steckenpferdspringen. Wenn man dabei keine Anziehung zueinander entwickelt, dann weiß ich auch nicht.



HENRIK BAHLMANN
ist Hobbyfußballer
und Journalist



Der Opfing See bei Freiburg hat es nicht in unsere Top Ten geschafft, ist aber trotzdem einen Ausflug wert!

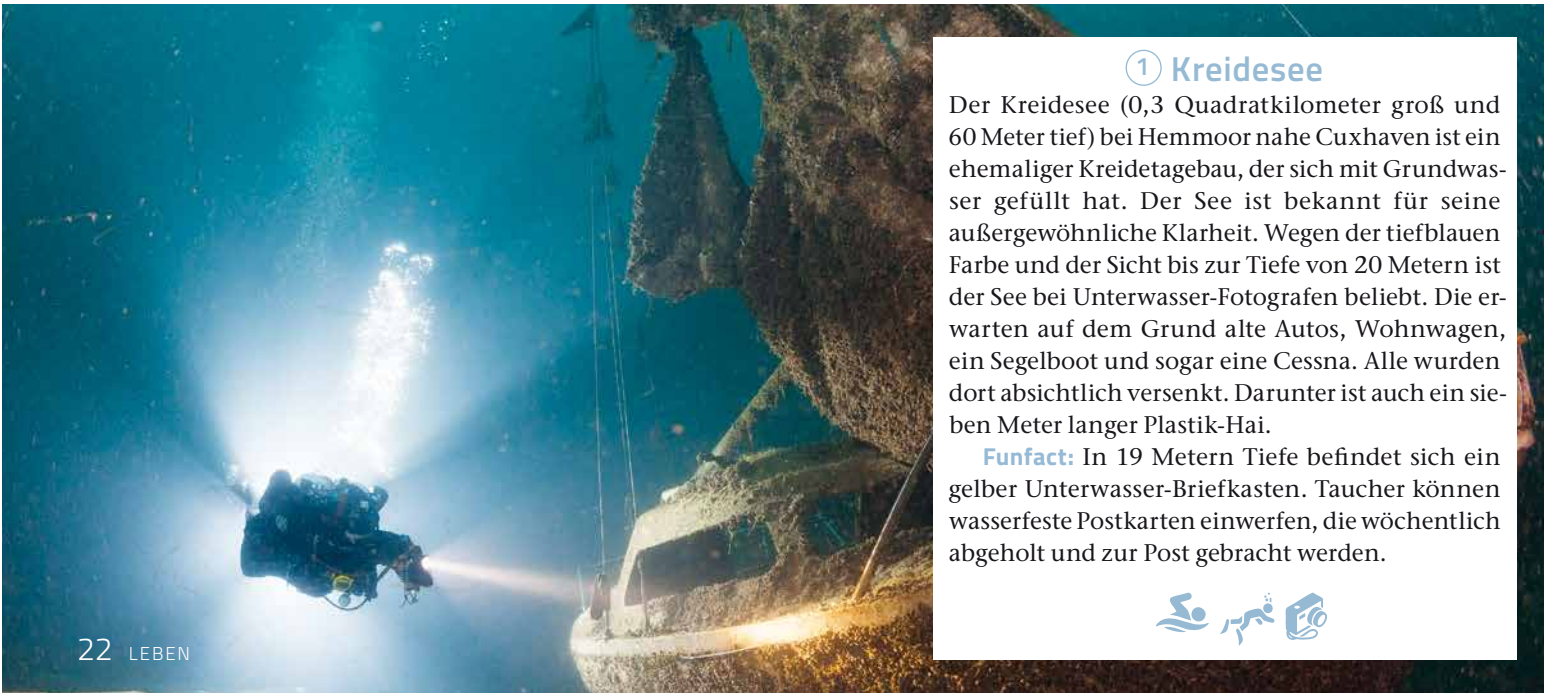


Eintauchen!

Deutschlands zehn beste Badeseen, ausgewählt von der JS-Redaktion

Was die Seen bieten

- | | | | |
|-------------|---|---------------|---|
| Schwimmen |  | Badeaufsicht |  |
| Wassersport |  | Insta-Spot |  |
| Segeln |  | Naturerlebnis |  |
| Tauchen |  | Romantisch |  |
| Angeln |  | FKK |  |



① Kreidesee

Der Kreidesee (0,3 Quadratkilometer groß und 60 Meter tief) bei Hemmoor nahe Cuxhaven ist ein ehemaliger Kreidetagebau, der sich mit Grundwasser gefüllt hat. Der See ist bekannt für seine außergewöhnliche Klarheit. Wegen der tiefblauen Farbe und der Sicht bis zur Tiefe von 20 Metern ist der See bei Unterwasser-Fotografen beliebt. Die erwarten auf dem Grund alte Autos, Wohnwagen, ein Segelboot und sogar eine Cessna. Alle wurden dort absichtlich versenkt. Darunter ist auch ein sieben Meter langer Plastik-Hai.

Funfact: In 19 Metern Tiefe befindet sich ein gelber Unterwasser-Briefkasten. Taucher können wasserfeste Postkarten einwerfen, die wöchentlich abgeholt und zur Post gebracht werden.



② Stadtparksee

Nur zehn Minuten Fußweg von der U-Bahn entfernt liegt eine beeindruckende Naturkulisse – mitten in Hamburg. Das Naturseebad am Stadtparksee ist nur durch eine schmale Wand vom restlichen See getrennt, wodurch die Grenzen zwischen wildem Wasser und Freibad verschwimmen. Als größtes Naturbad Hamburgs (rund zwei Fußballfelder) bietet es gefiltertes Süßwasser und ausreichend Platz – ideal für ambitionierte Schwimmer am frühen Morgen. Nebenan lockt ein Biergarten mit schöner Aussicht.

Funfact: In den Wintermonaten wird die Anlage im öffentlichen Teil des Sees zum Hotspot für Eisbader.



③ Schaalsee

Der Schaalsee (23,5 km²) trennte einst Ost- von Westdeutschland. Die Ufer durften jahrzehntelang nicht betreten werden, wodurch die Natur weitgehend unberührt blieb. Rund um den See gibt es daher seltene Tierarten wie Fischotter, Kammmolch und Seeadler. Um die Tiere zu schützen, ist das Baden nur an offiziellen Stellen erlaubt. Mit einer Tiefe von 72 Metern ist der Schaalsee das tiefste Gewässer in Norddeutschland. Angler finden einen besonders artenreichen Fischbestand vor, zu dem etwa die schmackhaften Edelmaränen gehören, die sonst eher in Nord- und Osteuropa verbreitet sind.

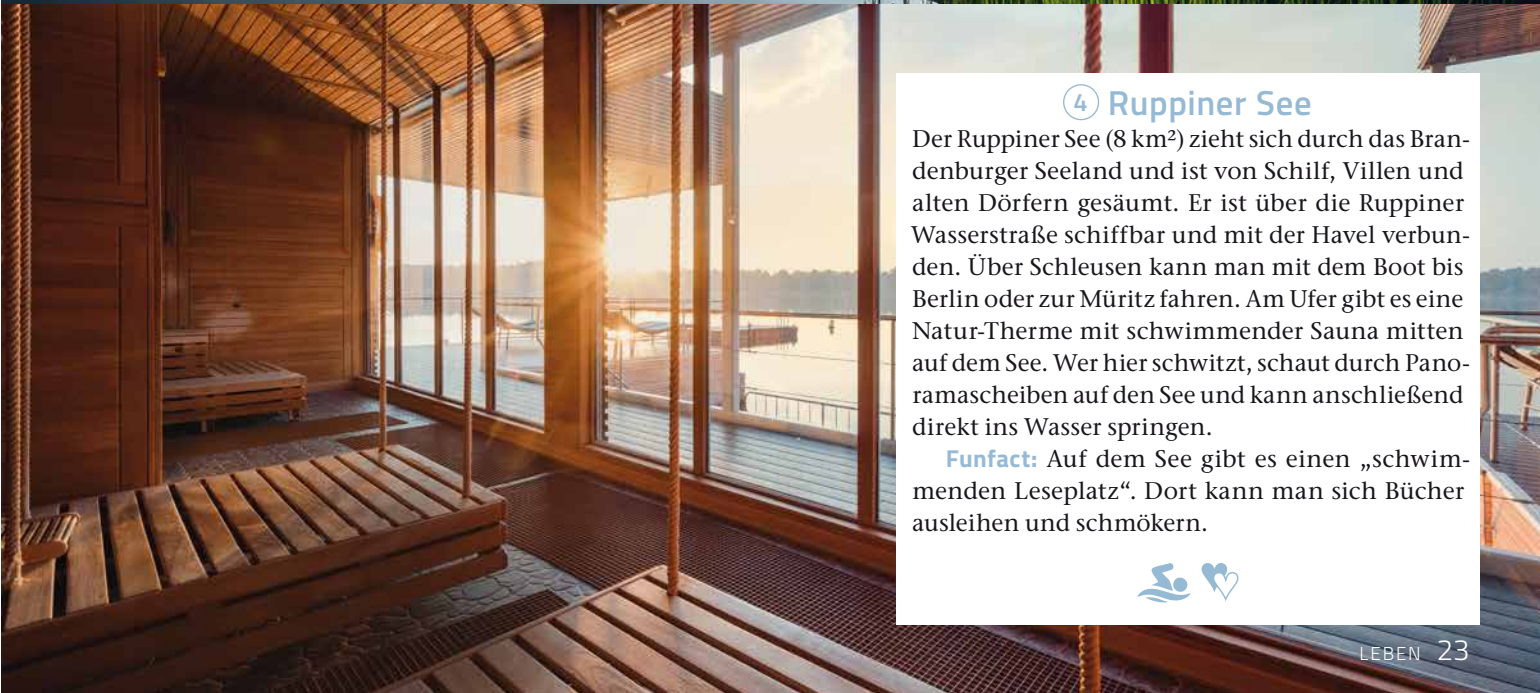
Funfact: Die Landesgrenze zwischen Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern verläuft mitten durch den See, so dass man von einem Bundesland ins andere schwimmen kann.



④ Ruppiner See

Der Ruppiner See (8 km²) zieht sich durch das Brandenburger Seeland und ist von Schilf, Villen und alten Dörfern gesäumt. Er ist über die Ruppiner Wasserstraße schiffbar und mit der Havel verbunden. Über Schleusen kann man mit dem Boot bis Berlin oder zur Müritz fahren. Am Ufer gibt es eine Natur-Therme mit schwimmender Sauna mitten auf dem See. Wer hier schwitzt, schaut durch Panoramascheiben auf den See und kann anschließend direkt ins Wasser springen.

Funfact: Auf dem See gibt es einen „schwimmenden Leseplatz“. Dort kann man sich Bücher ausleihen und schmökern.



⑤ Steinhuder Meer

Mit einer Fläche von 30 km² ist das Steinhuder Meer Norddeutschlands größter Binnensee. Es bietet genügend Platz für Stand-up-Paddler, Segler, Windsurfer und Schwimmer. Die weiten Ufer und die lange, flache Wasserfläche verleihen dem See ein karibisches Flair. Im Steinhuder Meer liegen zwei Inseln: der Wilhelmstein mit einer ehemaligen Festung und romantischen Inselhäuschen, in denen Touristen übernachten können, sowie die Badeinsel Steinhude mit Strand und Spielplatz. Wichtig für Eltern mit kleinen Kindern: Am Steinhuder Meer gibt es mehrere Badestellen mit Badeaufsicht.

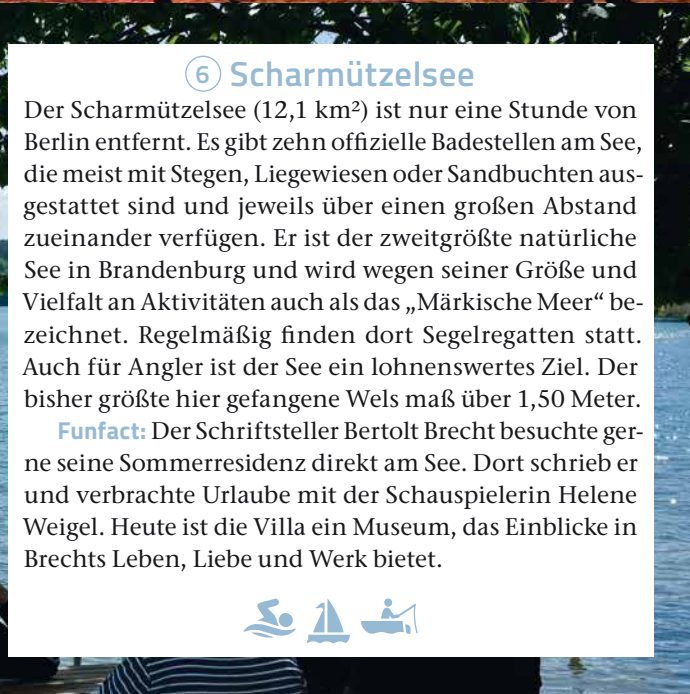
Funfact: Auf der Insel Wilhelmstein können sich Verliebte im Standesamt das Jawort geben.



⑥ Scharmützelsee

Der Scharmützelsee (12,1 km²) ist nur eine Stunde von Berlin entfernt. Es gibt zehn offizielle Badestellen am See, die meist mit Stegen, Liegewiesen oder Sandbuchten ausgestattet sind und jeweils über einen großen Abstand zueinander verfügen. Er ist der zweitgrößte natürliche See in Brandenburg und wird wegen seiner Größe und Vielfalt an Aktivitäten auch als „Märkische Meer“ bezeichnet. Regelmäßig finden dort Segelregatten statt. Auch für Angler ist der See ein lohnenswertes Ziel. Der bisher größte hier gefangene Wels maß über 1,50 Meter.

Funfact: Der Schriftsteller Bertolt Brecht besuchte gerne seine Sommerresidenz direkt am See. Dort schrieb er und verbrachte Urlaube mit der Schauspielerin Helene Weigel. Heute ist die Villa ein Museum, das Einblicke in Brechts Leben, Liebe und Werk bietet.



⑦ Zieselsmaarsee

Nur wenige Autominuten von der Kölner Innenstadt entfernt liegt der sehr kleine Zieselsmaarsee bei Ertstadt. Hier wird ausschließlich nackt gebadet. Die von Bäumen umgebene Badestelle bietet eine geschützte Umgebung. Der Aufenthalt ist nur unbedeckt gestattet, mit Ausnahme von Sportaktivitäten, bei denen Schutzkleidung erlaubt ist. Um die Privatsphäre der Badegäste zu wahren, gilt überall ein absolutes Fotografierverbot. Das Gelände ist eingezäunt und wird von einer ehrenamtlichen Badeaufsicht betreut. Für Kinder gibt es einen Spielplatz.

Funfact: Das Wasser ist aufgrund des hohen Eisen- und Nickelgehalts rötlich gefärbt – also besser keine weißen Handtücher mitnehmen.



⑧ Edersee

Der Edersee (11,8 km²) liegt im hessischen Kellerwald. Der Talsperren-See ist für Segeln, Kitesurfing, Wakeboarding, Flyboarding oder Parasailing geeignet. Für Schwimmer gibt es entlang des Sees zahlreiche Badestellen. Wenn im Sommer der Wasserstand niedrig ist, sieht man das „Edersee-Atlantis“: Dann werden die Überreste eines alten Dorfes sichtbar, das beim Bau des Staudamms überflutet wurde. Wer taucht, entdeckt auf dem Grund Ruinen, darunter eine Kirche, alte Brücken, Straßen und sogar Grabsteine. Der See ist eines der fischreichsten Gewässer in Deutschland.

Funfact: Im Edersee werden häufig sehr große Hechte mit über 1,30 Meter Länge gefangen. Also die Angelrute mitnehmen!



⑨ Schluchsee

Der Schluchsee (69,4 km²) liegt im Hochschwarzwald in Baden-Württemberg und ist mit 930 Metern über dem Meeresspiegel der höchstgelegene Stausee Deutschlands. Auch im Sommer bleibt das Wasser angenehm kühl. Für ein echtes Angel-Abenteuer warten Forellen, Hechte und Barsche im See. Wenn Nebelschwaden über dem Wasser ziehen und die ersten Sonnenstrahlen die bewaldeten Ufer in goldenes Licht tauchen, wird der See zur perfekten Kulisse für Instagram-Stories.

Funfact: Im Sommer kann man mit einer alten Dampflok vom Schluchsee zu zwei anderen Seen im Hochschwarzwald fahren.



⑩ Funtensee

Der winzige Funtensee (0,04 km²) liegt auf über 1100 Metern Höhe im bayerischen Nationalpark Berchtesgaden und ist nur zu Fuß erreichbar. Erfahrene Wanderer schaffen den Aufstieg an einem Tag, wer mit Kindern unterwegs ist, muss zwei Tage einplanen (es gibt Übernachtungsmöglichkeiten auf dem Weg). Der Bergsee liegt in einem sogenannten Kälte Loch: In das tiefe Tal scheint im Winter kaum die Sonne und kalte Luft strömt von den Berghängen hinunter. Deshalb fallen die Temperaturen dort oft weit unter den Gefrierpunkt, während in der Umgebung die Temperaturen deutlich höher sind.

Funfact: 2001 wurde am Funtensee mit minus 45,9 Grad Celsius die tiefste jemals in Deutschland gemessene Temperatur registriert.

Marie Kröger



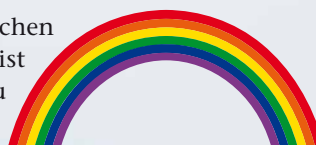
Friedenstaube: Zeichen des Neuanfangs

Manche Profilbilder auf Instagram und Co zeigen eine weiße Taube mit einem Zweig im Schnabel, oft vor einer ukrainischen Flagge. Mit der Taube als Symbol drücken Menschen ihren Wunsch nach Frieden aus. Die Taube kommt schon in der Bibel vor. In der Sintflut-Erzählung im Alten Testament (Genesis 6–9) lässt Noah eine Taube von der Arche fliegen, um zu sehen, ob die Flut vorüber ist. Erst nach dem dritten Mal kehrt die Taube mit einem Ölzweig (auch Olivenzweig) im Schnabel zur Arche zurück – ein Zeichen, dass neues Leben auf der Erde möglich ist. Die Friedenstaube in ihrer heutigen Form wurde durch den spanischen Künstler Pablo Picasso berühmt, der sie anlässlich des Weltfriedenskongresses 1949 in Paris entwarf. Auch auf der Flagge der Vereinten Nationen sind zwei Olivenzweige als Friedenssymbol zu sehen, die eine Erdkugel umrahmen.

Regenbogenfahne: vereint in Vielfalt

„Pace!“ Das Wort stammt aus dem Italienischen und bedeutet „Frieden“. Der Schriftzug ist häufig auf einer Regenbogenfahne zu sehen, die Menschen bei Demos oder Friedenskundgebungen dabei haben. Erstmals tauchte die Fahne in der italienischen Friedensbewegung der 1960er Jahre auf. International bekannt wurde sie spätestens 2003, als italienische Friedensaktivisten sie für ihren Protest gegen den Irakkrieg nutzten.

Das Symbol des Regenbogens geht ebenfalls auf die Geschichte von der Arche Noah zurück. Nach der Sintflut erscheint er am Himmel als Zeichen des Friedens zwischen Gott und den Menschen (1. Mose 9,13). Die Regenbogenfahne ohne den Pace-Schriftzug ist zudem ein Symbol der LGBTQ-Bewegung. Die verschiedenen Farben stehen für die Vielfalt aller Lebens- und Liebesformen. Mit Fahnen setzen sich Menschen für Toleranz, Offenheit und gegen Diskriminierung ein.



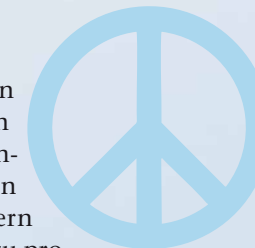
Victory-Zeichen: alles okay!

Das Victory-Zeichen ist besonders auf Fotos und als Emoji beliebt. Es stammt ursprünglich aus Kriegszeiten. Berühmt gemacht hat es der britische Premierminister Winston Churchill im Zweiten Weltkrieg. Er signalisierte damit seine Siegeszuversicht gegenüber Nazideutschland. Die zu einem V geformten Zeige- und Mittelfinger werden häufig auch als Peace-Zeichen bezeichnet. In diesem Zusammenhang drückt es einen freundschaftlichen Gruß aus oder zeigt an, dass alles in Ordnung ist. Am Ende eines Gottesdienstes spendet der Pfarrer oder die Pfarrerin mit dem Zeichen in leicht abgewandelter Form, bei der die Finger geschlossen sind, den Segen. Er steht für den Frieden Gottes, den die Pfarrperson den Gläubigen zuspricht.

Achtung: Benutzt man das Zeichen falsch herum, also mit dem Handrücken nach außen, gilt es in Großbritannien und Australien als Beleidigung, ähnlich dem ausgestreckten Mittelfinger.

Peace-Zeichen: Arme runter!

Was allgemein als Peace-Zeichen bezeichnet wird, heißt eigentlich CND-Symbol. In den 1950er Jahren nutzten es Friedensaktivisten in Großbritannien, um an Ostern gegen die nukleare Aufrüstung zu protestieren. Die „Campaign for Nuclear Disarmament“ (Kampagne zur nuklearen Abrüstung, kurz: CND) gab es beim britischen Künstler Gerald Holtom in Auftrag. Er bildete die Buchstaben C, N und D im Symbol ab. Das C bildet den linken Außenrand. N und D werden abstrakt dargestellt: Holtom ließ sich vom alten Winkeralphabet der Seefahrer inspirieren, bei dem Matrosen mit Fähnchen Buchstaben durchgaben. Das C wird dort mit einem hochgestreckten Arm, das N mit herunterhängenden Armen dargestellt. Holtom zufolge steht der Außenkreis des Symbols für die Erdkugel.



Taube, Regenbogenfahne, Victory-Zeichen:
Mit Bildern oder Emojis drücken Menschen
ihren Wunsch nach Frieden aus.
Das steckt hinter den Symbolen



Handschlag: auf Augenhöhe

Mit ihm werden Verträge geschlossen und Streitigkeiten beigelegt. Im späten Mittelalter wurden sogar Ehen mit ihm besiegelt statt mit einem Kuss. Der Handschlag wurde bereits im antiken Griechenland verwendet. Auf Reliefs ist er neben Waffen zu sehen, die auf dem Boden liegen – ein Symbol für den Friedensschluss. Lange Zeit war der Handschlag verpönt. Als noch Könige herrschten, war es oft wichtiger, hierarchische Unterschiede zu betonen, etwa in Form einer Verbeugung. Erst ab dem Ende des 19. Jahrhunderts setzte sich der Handschlag als respektvolle und freundschaftliche Begrüßung für alle durch. Er symbolisiert Vertrauen, Gleichheit und eine Begegnung auf Augenhöhe. Auch in manchen Gottesdiensten wird der Handschlag verwendet. Die Gläubigen nutzen ihn im Anschluss an das Abendmahl als Friedensgruß und Zeichen der Versöhnung.

Schwerter zu Pflugscharen: Vision vom Frieden

Der Spruch „Schwerter zu Pflugscharen“ stammt aus dem Alten Testament. Beim Propheten Micha heißt es dazu: „Er (Gott) wird unter vielen Völkern richten und mächtige Nationen zurechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfert nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Micha 4,3). Diese Worte beschreiben eine Vision des Reiches Gottes, das am Ende der Welt entstehen wird. Was bei den Menschen nicht möglich ist, ist bei Gott möglich.

In der kirchlichen Friedensbewegung der DDR waren Aufnäher mit diesem Slogan verbreitet. Vor dem UN-Hauptgebäude in New York steht heute eine Figur, die ein Schwert zu einem Pflug umschmiedet, als Zeichen des Friedens.

Detlef Schneider



Einfach investieren

Selbst fürs Alter vorsorgen ist sinnvoll. Wie ETFs dabei helfen, erklären die „Lazy Investors“ Anna Terschüren und Martin Eckardt

JS-Magazin: Ich bekomme doch eine Rente, warum sollte ich selbst fürs Alter vorsorgen?

Lazy Investors: Weil die gesetzliche Rente für die meisten nur eine Grundsicherung sein wird. Wer später mehr als 40 Prozent seines letzten Nettogehalts haben will, muss selbst vorsorgen.

Ist es nicht besser, zu einem Berater zu gehen?

Berater verdienen an teuren Produkten, nicht an guten Lösungen für dich. Wer selbst die Basics versteht, trifft bessere Entscheidungen – günstiger, renditestärker und unabhängig.

Kann ich mein Geld nicht einfach auf dem Tagesgeldkonto liegen lassen?

Da frisst die Inflation die Zinsen auf. Wer sein Geld wachsen lassen will, braucht eine andere Strategie.

Warum sollte ich in ETFs investieren – und was ist das überhaupt?

ETF steht für Exchange-Traded Fund, also börsenhandelte Indexfonds, die automatisch in die erfolgreichsten Unternehmen einer Region oder Branche investieren – zum Beispiel in die größten Unternehmen der Welt. Bei dem „MSCI World“ steckt dein Geld mit einem Klick in rund 1400 der größten Unternehmen der Industrieländer. Das ist wie bei der Bundesliga, die die besten Fußballvereine als Rangliste abbildet. Steigt ein Unternehmen ab, rutscht das nächste nach. Durch die breite Streuung haben ETFs ein viel geringeres Risiko als Einzelaktien eines Unternehmens.

Wie misst man die erfolgreichsten Unternehmen?

Während die Reihenfolge in der Bundesliga anhand der Tore bestimmt wird, ist das im Index die sogenannte Marktkapitalisierung. Das bedeutet: Die Anzahl der sich im Umlauf befindenden Aktien wird mit dem jeweiligen Kurs multipliziert. Im Ergebnis bedeutet das: Ganz oben ist das Unternehmen, das von allen Leuten an der Börse als am wertvollsten erachtet wird.

Wie viel Rendite kann ich bei ETFs erwarten?

Langfristig lag die durchschnittliche Rendite globaler Aktien bei rund acht Prozent pro Jahr. Abzüglich Kosten, Steuern und Inflation bleiben etwa vier Prozent Nettorendite übrig.

Ist das überhaupt sicher?

Kurzfristig schwanken Aktien, aber langfristig zeigen die Daten: Wer breit streut und Geduld hat, senkt sein Risiko deutlich und profitiert vom langfristigen Aufwärtstrend der Märkte. Bislang gab es in der Geschichte keine Situation, wo man nicht spätestens nach 15 Jahren eine positive Rendite gehabt hätte.

Ist das nicht total kompliziert und aufwendig?

Im Gegenteil: Ein ETF-Portfolio ist mit wenigen Klicks eingerichtet und braucht danach maximal zehn Minuten Pflege im Jahr. Allerdings muss man sich einmal einarbeiten, da kommt man nicht drum rum. Auch damit man versteht, wie das Ganze grundsätzlich funktioniert, und genug Vertrauen aufbauen kann, um nicht in der nächsten Krise Panikverkäufe zu tätigen.

Wie viel muss ich investieren, um später eine zusätzliche Rente von 1000 Euro zu haben?

Das hängt von vielen Faktoren ab. Aber als grober Richtwert: Wer 40 Jahre Zeit hat, kommt mit etwa 150 Euro im Monat hin. Da sind übrigens Kosten, Steuern und Inflation schon berücksichtigt sowie eine niedrige Rendite in der Rente, weil man spätestens dann auch schwankungsarme Anlageklassen wie Tagesgeld oder sichere Anleihen hinzunehmen sollte. Anleihen sind Kredite, die man einem Unternehmen oder einem Land gibt und dafür Zinsen bekommt.

Wie fange ich an?

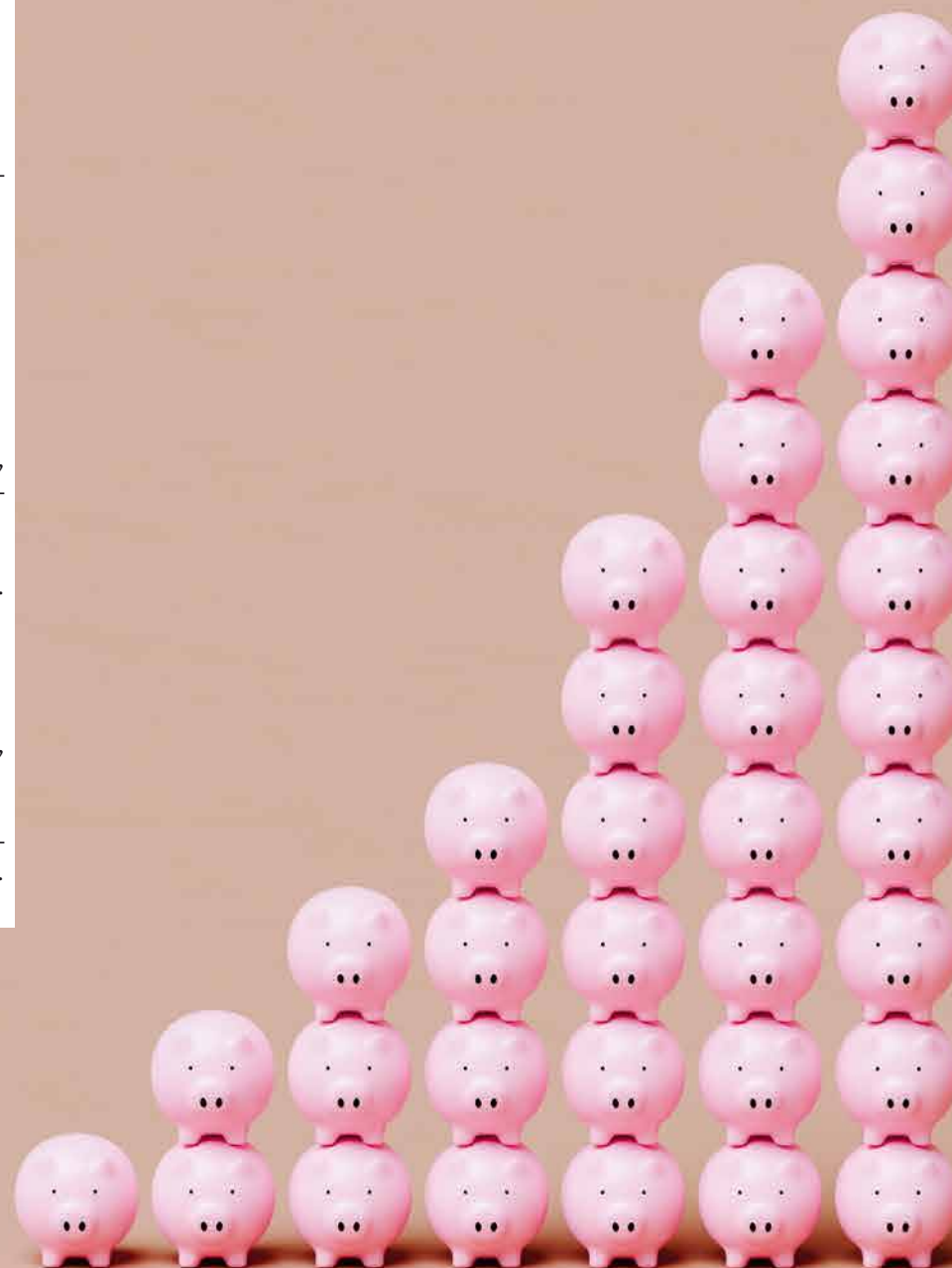
Zahl zuerst deine Kredite ab, wenn du welche hast, und lass alte Altersvorsorgeprodukte durch einen unabhängigen Berater prüfen, zum Beispiel von der Verbraucherzentrale. Beschäftige dich mit den ETF-Basics, um Vertrauen in das System aufzubauen. Dann eröffne ein Depot, also eine Art Konto, bei



Tipps für Anleger

→ Unabhängige Verbraucherseite: finanztip.de

→ ETF-Sparpläne vergleichen: justetf.com



einem günstigen Broker. Ein Broker ist ein Finanzdienstleister, über den du ETFs kaufen und verkaufen kannst. Dann richte dir ein, zwei ETF-Sparpläne ein. Fertig!

In welche ETFs sollte ich investieren?

Ein ETF auf einen globalen Index wie den „MSCI ACWI IMI“, der die Wertentwicklung von rund 9000 Unternehmen in 47 Ländern abbildet, oder ein Industrieländer-ETF plus ein Schwellenländer-ETF reichen für den Aktienteil. So ist die Anlage global breit gestreut.

Die Kurse schwanken gerade so stark. Wann ist der beste Zeitpunkt, um anzufangen?

Der beste Zeitpunkt war gestern, der zweitbeste ist heute. Wichtig ist nicht das perfekte Timing (was sowieso unmöglich ist), sondern so früh es geht zu starten und dranzubleiben.

Wie viel meines Ersparten sollte ich in ETFs investieren?

Nur das, was du mindestens zehn bis 15 Jahre nicht brauchst. Der Rest – zum Beispiel als Notgroschen – gehört auf ein Tagesgeldkonto.

Was mache ich, wenn bei Renteneintritt die Kurse im Keller sind?

Dafür hast du den risikoarmen Teil im Portfolio – zum Beispiel Tagesgeld oder Anleihen. Daraus kannst du in schwachen Börsenphasen entnehmen, während sich die Aktien wieder erholen.

Muss ich die Gewinne versteuern?

Ja, aber das passiert automatisch über die Bank. Die sogenannte Abgeltungsteuer beträgt 25 Prozent ab dem Freibetrag von 1000 Euro. Dazu kommt der Solidaritätsbeitrag und Kirchensteuer. Und: Wer Steuern auf Gewinne zahlt, hat auch Gewinne gemacht!

Interview: Katharina Müller-Güldemeister



MARTIN ECKARDT UND ANNA TERSCHÜREN

nennen sich die „Lazy Investors“ und setzen in ihrem Online-Kurs „How to make Altersvorsorge suck less“ auf das Motto: Keep it simple. lazyinvestors.de

GEWINN: WERKZEUGSET



**Hämmern, sägen,
schrauben:**

Der Profiwerkzeugkasten von Bosch hat 64 Teile zum hemmungslosen Heimwerkern. Weil das Set so gut ist, verlosen wir es gleich zweimal!

1 2 3 4 5 6 7

Ganz einfach das Rätsel zu lösen ist nur mit dem gedruckten Heft möglich. Das bekommt ihr bei eurem Militärfarrer.

blass-roter Farbton	empfehlenswert	weibliches Märchenwesen	Ausruf des Missfallens	Wurf-, Sportgerät	Lauffläche (Fuß, Schuh)	Möbelstück
dt. Komponist (Carl)			Zuruf beim Trinken			
ätzende Flüssigkeit				Farbüberzug	Nutzboden, Feld	35. Präsident der USA (John F.)
			Stirnschmuck des Hirsches	nicht bei Trost (ugs.)		
elektronischer Speicherort	Speisefisch, Salm	trainieren	ein Südosteuropäer			
Zupfinstrument				der Blaue Planet	junges Rind	artig, brav
			basteln, sich betätigen			
Bezeichnung	alkoholisches Getränk			Opernsolo-gesang		
			verehrtes Vorbild		Abkürzung für Edition	
ausgenommen, frei von	nicht weit entfernt			Säugling		

* Jeweilige Providerkosten für eine SMS. Teilnahmeberechtigt sind Soldaten und Zivilangestellte der Bundeswehr. Mehrfachteilnahme führt zum Ausschluss, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. JS veröffentlicht Vor-/Zuname samt

Dienst-/Wohnort des Gewinners in der übernächsten Ausgabe. Dazu speichern und nutzen wir personen- und ggf. institutionsbezogene Daten vertraulich und ausschließlich für die Abwicklung des Preisrätsels (Auslosung, Benachrichtigung, Zusendung des

Gewinns ggf. durch Händler). Wir geben Daten nicht an Dritte weiter und verkaufen sie auch nicht. Mehr Infos zum Umgang mit Daten und Rechten (Widerruf- und Widerspruchsrechte) stehen auf js-magazin.de/datenschutz.

**Lösungswort
Mai:**
Solidarität

**Gewinnerin der
Fitnessuhr:**
Sabrina Bilke aus
74731 Walldürn

		2	7				
	7		8			5	
			9	3			1
		8		4		6	9
		6	3		7	4	
4	3			8		7	
9			1	3			
	5				9		4
				8	6		

Jede Ziffer von 1 bis 9 darf in jeder Reihe, in jeder Spalte und in jedem Quadrat nur ein einziges Mal vorkommen.

Auflösung Rätsel
Mai

P	E								
D	O	R	F	I	R	A	K		
B	O	E	R	S	E	L	O	G	E
P	R	E	D	I	G	T			
L	O	E	L						
P	A	R	I	S					
M	I	N	E						
N	D	I	A						
A	K	T	E						

Auflösung
Sudoku oben

8	6	9	8	9	7	2	1	2
2	7	1	6	2	9	8	9	8
2	8	9	2	8	1	7	9	6
9	2	2	9	8	6	1	8	7
8	1	7	2	2	8	9	6	9
6	9	8	1	7	9	8	2	2
1	2	8	8	6	2	9	7	9
9	9	2	7	1	8	6	2	8
7	8	6	9	9	2	2	8	1

JS

DIE EVANGELISCHE
ZEITSCHRIFT
FÜR JUNGE SOLDATEN
UND SOLDATINNEN

Im Auftrag der
Evangelischen Kirche
in Deutschland.
40. Jahrgang

Herausgeber:
Dr. Dirck Ackermann,
Albrecht Steinhäuser,
Dr. Will Teichert,
Dr. Johannes Wischmeyer

Redaktion:
Leitender Redakteur:
Sebastian Drescher (V.i.S.d.P.)
Redaktion:
Constantin Lummitsch
Bildredaktion:
Caterina Pohl-Heuser
Redaktionelle Mitarbeit:
Katharina Müller-Güldemeister
Redaktionsassistentin:
Reyhan Evcin, Shalini Frank
Designkonzept:
Ellina Hartlaub
Grafikdesign: Lukas Fiala

Emil-von-Behring-
Straße 3
60439 Frankfurt am Main
Telefon: 069/580 98-270
Telefax: 069/580 98-163
E-Mail: info@js-magazin.de
www.js-magazin.de
www.militaerseelsorge.de

Verlag:
Gemeinschaftswerk
der Evangelischen
Publizistik gGmbH
Postfach 50 05 50,
60394 Frankfurt am Main
Geschäftsführung: Direktorin
Ariadne Klingbeil, Direktorin
Dr. Stefanie Schardien
Einzelprokura: Bert Wegener

Marketing, Vertrieb:
Martin Amberg
Telefon: 069/580 98-223
Telefax: 069/580 98-363
E-Mail:
vertrieb@js-magazin.de

Druck:
Strube Druck & Medien OHG
Stimmerswiesen 3
34587 Felsberg

Versand:
A & O GmbH,
63110 Rodgau-Dudenhofen

**Erscheinungsweise
monatlich**
Für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos,
Bücher kann keine Gewähr
übernommen werden.
Nachdruck nur mit
Genehmigung des Verlages



TERMINE JULI BIS OKTOBER

KINDERFERIENBETREUUNG

**7.7. – 15.8. an den Standorten
Westerstede, Fritzlar, Koblenz,
Wilhelmshaven, Kiel, Stetten am
kalten Markt und Ulm,**
Infos und Anmeldung:
eas-berlin.de/veranstaltungen

HAUSBOOT-TOUR AUF DER MÜRITZ

1.8. – 8.8.2025 in Rechlin,
tinyurl.com/hausboot-tour

REITERWOCHE AUF DEM FRIESENGESTÜT

25.8. – 29.8.2025 in Bad Zwesten,
tinyurl.com/reiterwoche

ERLEBNISWOCHE SEGELFLIEGEN

**1.9. – 5.9.2025 in Diemelstadt-
Dehausen,** tinyurl.com/woche-segeln



BUNDESWEHR-THROWDOWN 2025

**8.10. – 9.10.2025 in Potsdam. Für die Veranstaltung
werden noch Judges gesucht.**

Infos: bundeswehr-throwdown.de

13. BUNDESWEHR-CROSSLAUF

17.9.2025 in der Döberitzer Heide,
bundeswehrcrosslauf.de

FISCHEREIAUSBILDUNG MIT PRÜFZERTIFIKAT

6.10. – 10.10.2025 in Fritzlar,
tinyurl.com/eas-fischerei

AUSZEIT FÜR ALLEINERZIEHENDE

23.10. – 26.10.2025 in Templin,
tinyurl.com/auszeit-alleinerziehende

PERSONAL- MELDUNGEN

Eingestellt
Pfarrer

Bernd Tiggemann,
EMiPFA Wunstorf.
Pfarrer **Günter Daum,**
EMiPFA Weiden.
Militärseelsorgeassis-
tentin **Sina Vogel,**
EMiPFA
Stadtallendorf.
Leitender
Regierungsdirektor
Dr. **Sven Behnke,**
EKA-Leitung.

Versetzt
Militärdekan
Thomas Hellfritsch,
vom EMiPFA
Fürstenfeldbruck
zum EMiPFA Roth.

Ausgeschieden
Militärpfarrer
Thomas Dietl,
EMiPFA Eutin.
Militärseelsorge-
assistentin **Marion
Vreys-Maduka,**
EMiD Nord.

EINE FRAGE AN ...



KATRIN WESSEL,
Pfarrhelferin, Bückeburg

Welche Superkraft hätten Sie gern?

Die Fähigkeit, Frieden herzustellen! Dann könnte ich Spannungen und Missverständnisse sofort erkennen und Emotionen wie Wut und Angst in Verständnis und Mitgefühl verwandeln. In Krisenmomenten könnte ich Menschen dazu bringen, miteinander zu sprechen und Lösungen zu finden. Ich würde nicht nur individuelle Konflikte lösen, sondern auch Krieg und Ungerechtigkeit bekämpfen.

Zwar gibt es die Superkraft nur in meiner Fantasie. Einen kleinen Friedensbeitrag in der Dienststelle, zu Hause und in meinem Umfeld kann ich aber leisten. Durch offene Kommunikation, einen respektvollen Umgang und indem ich andere ermutige, Gedanken und Gefühle auszudrücken.

Fotos: Redaktion des Evangelischen Kirchenamts

Ein Anfang

Am 15. Juni wurde am Reichstag in Berlin erstmals der Veteranentag gefeiert, auch die Militärseelsorge war vor Ort. Eine Würdigung, auf die viele lange gewartet hatten – die aber nicht widerstandslos blieb

Sicherheitskontrollen, Bratwurstgeruch, Uniformen und immer wieder die gelbe Schleife als Zeichen der Solidarität mit Veteranen. Rund 10000 Besucher sind laut Bundeswehr Mitte Juni zum zentralen Fest vor dem Reichstag in Berlin gekommen. Dort werden Veteranenabzeichen überreicht, es wird auf Podien diskutiert, es werden Liveschalten zu Veranstaltungen in Kiel und Litauen gezeigt, Lesungen und Konzerte veranstaltet – etwa von den „Detonators“, die sich während eines Auslandseinsatzes gegründet hatten, und die auch die multireligiöse Andacht musikalisch begleiten. Außerdem kann das Reichstagsgebäude besichtigt werden und darin die Fotoausstellung „Wounded: The Legacy of War“ des Sängers Bryan Adams.

Hoher Besuch:
Generalinspekteur
Carsten Breuer
am Stand der
Evangelischen
Militärseelsorge



„Man merkt, wie wichtig das ist und wie lange es gefehlt hat“



Auf dem Reichstagsgelände konnten nicht nur Stände deutscher Veteranenvereine besucht werden, sondern auch aus den Niederlanden und der Ukraine

An mehr als 40 Ständen können Besucher mit Abgeordneten des Bundestages ins Gespräch kommen, sich über die Bundeswehr informieren und mit Vereinen und Verbänden sprechen, die Veteranen unterstützen. An den Ständen der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung (EAS) und der Evangelischen Militärseelsorge informieren sich Soldaten und Soldatinnen über Auszeiten und Hinterbliebene über Trauerangebote. „Wenn der Sohn bei einem Einsatz gestorben ist oder der Mann Suizid begangen hat, fehlen oft geeignete Trauergruppen“, sagt Volker Schwenke von der EAS. Ein schmerzhafter Punkt sei für viele Eltern auch, wenn sie ins Großelternalter kommen, es aber nie werden, weil das einzige Kind gestorben ist. Viele nutzen auch die Gelegenheit, einfach mal „Danke“ zu sagen, dass sie auf so viel Verständnis stoßen, und einfach sie selbst sein könnten, ohne sich erklären zu müssen, erzählt Schwenke.

Angst vor Retraumatisierung

Für viele Veteranen und Veteraninnen ist die Einführung eines Gedenktages, die im vergangenen Jahr beschlossen wurde, längst überfällig. Etliche von ihnen sind von weither angereist, um dabei zu sein. Erwin Zemke, 65 Jahre, früher Stabsfeldwebel, ist aus Rheinland-Pfalz mit dem Deutschlandticket hergekommen. Nach mehreren Auslandseinsätzen hat er sich wegen einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) Hilfe geholt. Die Wertschätzung für Auslandseinsätze müsse wachsen, findet er.

Auch zwei ehemalige Soldaten aus Rostock finden es gut, dass Veteranen nun gewürdigt werden. „Es ist ein guter Anfang, aber es gibt noch Luft nach oben“, sagt einer von ihnen. Sie wünschen sich, dass die Würdigung weiter zurückreicht. Schließlich habe es auch schon lange vor dem Karfreitagsgefecht Auslandseinsätze gegeben.

Nicht für jeden ist es leicht, hier zu sein. Andreas Eggert vom Bund Deutscher Einsatzveteranen sagt, dass er vorher sehr angespannt gewesen sei. Auch er hat eine PTBS. Der Tag fühle sich aber „sehr gut und ein bisschen unwirklich an“, sagt er. „Man merkt, wie wichtig das ist und wie lange es gefehlt hat.“ Eggert ist auch hergekommen für die, die aus Angst vor einer Retraumatisierung fernbleiben, und für die, die es nicht mehr können.

Ungenehmigte Proteste

Dass es in Deutschland keine lange Tradition gibt, die Leistungen der Bundeswehr anzuerkennen, sagt auch der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses des Bundestages Thomas Röwekamp (CDU) auf einer Podiumsdiskussion. Er bezeichnet Deutschland hier als „Spätzünder“. Ein Grund, warum das so ist, zeigt sich nur wenige Hundert Meter weiter bei mehreren Demonstrationen gegen den Veteranentag und gegen Krieg und Aufrüstung im Allgemeinen. Röwekamp findet diesen Standpunkt zu einfach, denn die Bundeswehr trage schließlich auch dazu bei, dass solche Demonstrationen überhaupt möglich seien. „Die Freiheit, die du hast, hast du nur, weil es andere gibt, die deine Freiheit beschützen“, sagt er. Kurz darauf



Oben: Veteran Erwin Zemke hofft, Julia Klöckner, der Schirmherrin des Veteranentags, ein gemeinsames Bild überreichen zu können. Rechts: Soldatin Gwendolin Jahn (Mitte) lauscht der Lesung von Stefan Brux, den sie von früher kennt



pustet ein junger Mann laut in eine Trillerpfeife und hält ein Transparent hoch: „Traue niemandem, der von Freiheit redet mit einem Gewehr in der Hand“, steht darauf. Es ist nicht die erste ungenehmigte Protestaktion auf dem Reichstagsgelände an diesem Tag. Mehrere Polizisten sind schnell bei ihm, einer reißt das Transparent herunter und der Demonstrant wird abgeführt. Ein Tumult im Publikum bleibt aus. Es scheint an solche Meinungen gewöhnt zu sein.

Ein Stück weiter bei den Foodtrucks hat der Veteranentag Volksfestcharakter. Nach einer Lesung mit dem Veteranen Stefan Brux, der ein Buch geschrieben hat, das im Afghanistankrieg spielt, gibt es Wiedersehensfreude. Die 23-jährige Gwendolin Jahn nutzt den Tag, um auf bekannte Gesichter zu treffen und neue Kameraden kennenzulernen. Sie ist seit vier Jahren Soldatin, studiert in Greifswald Zahnmedizin und ihr fehlt der Kontakt zur Truppe. Doch auch für sie ist der Tag mehr als das. „Er setzt ein Zeichen“, sagt sie. Sie hofft, dass er über die Jahre noch mehr in der Gesellschaft ankommt.

Denn eines wird in den Gesprächen mit Besuchern an diesem Tag deutlich: Die allermeisten haben einen persönlichen Bezug zur Bundeswehr. Jene, die keinen haben, sind eher wegen des Kinderschminkens, der Musik oder des offenen Reichstags gekommen.

Katharina Müller-Güldemeister

Fotos: picture alliance, dpa, Fabian Sommer / Katharina Müller-Güldemeister (4)

Was IHR wollt

Soldaten und Soldatinnen vom Standort Dresden sagen, was sie denken. Die drei Fragen diesmal:

1

Was ist dein Lieblingsbuch?

2

Was ist deine Lieblingsapp?

3

Was wünschst du dir von der Bundeswehr?



DRESDEN

Die Soldaten und Soldatinnen vom Landeskommando Sachsen sind in der Graf-Stauffenberg-Kaserne in Dresden stationiert.



Gefreiter **Felix (33)**, Stabsdienstsoldat

- 1** Ich habe kein besonderes Lieblingsbuch
- 2** Spotify
- 3** Mehr Förderung zur Weiterentwicklung und zum beruflichen Aufstieg



Oberstabsgefreite **Isabell (35)**, Stabsdienstsoldatin

- 1** „Ein ganzes halbes Jahr“ von Jojo Moyes
- 2** Instagram
- 3** Eine bessere medizinische Versorgung bei chronischen Krankheiten



Gefreiter **Sandro (21)**, Stabsdienstsoldat

- 1** Ich lese lieber das Motormagazin
- 2** Instagram
- 3** Nichts! Im Moment ist alles perfekt



Oberstabsgefreiter **Felix (33)**, Stabsdienstsoldat

- 1** „Das Karfreitagsgefecht“ von Wolf Gregis
- 2** Spotify
- 3** Auch Mannschaftssoldaten sollten die Möglichkeit haben, Berufssoldat zu werden



Oberstabsgefreiter **Kay (37)**, Stabsdienstsoldat

- 1** „Das Karfreitagsgefecht“ von Wolf Gregis
- 2** Lightroom
- 3** Mehr Anerkennung für einsatzgeschädigte Soldaten

Fotos: Bundeswehr (5)

WISSEN

Auf einer Seite

Heimatschutzdivision

Was ist das?

Eine neue Division des Heeres, die im März 2025 offiziell in Dienst gestellt wurde. Sie soll die Steuerung der Heimatschutzkräfte vereinheitlichen und eine schnelle Reaktion bei Krisen sicherstellen.

Welche Idee steckt dahinter?

Die Bundesrepublik auf dem eigenen Boden verteidigen zu können. Grund dafür ist die Neubewertung der Sicherheitslage in Europa. Seit Beginn der russischen Invasion in der Ukraine ist ein Bündnisfall in der Nato nicht mehr ausgeschlossen. Die neue Division soll im Ernstfall Schutzaufgaben in Deutschland übernehmen.

Was sind die Aufgaben?

- Sichern der sogenannten kritischen Infrastruktur, z. B. Kraftwerke oder Brücken, sowie militärische Sicherungsaufgaben.
- Unterstützen ziviler Behörden bei Naturkatastrophen oder anderen Notlagen.
- Unterstützen verbündeter Streitkräfte, die sich in Deutschland aufhalten oder durch Deutschland verlegen.

Zu welchem Org-Bereich gehört die Division?

Das Kommando Heer ist die vorgesetzte Kommandobehörde. Die Division bildet das „Territorialheer“ in der Fläche des Landes. Die anderen Heeresdivisionen bilden das „Feldheer“, das im Verteidigungsfall an der Front kämpft.

Wie ist die Division aufgebaut?

- Sie besteht aus sechs Heimatschutzregimentern.
- Jedes Regiment hat eine Stabskompanie, eine Unterstützungskompanie sowie Infanterie-Kompanien, also leichte Kräfte.
- Die Basis bilden Berufs- und Zeitsoldaten, die für Führung, Verwaltung und Ausbildung zuständig sind.

Wie viele Soldaten umfasst sie?

- Aktive Soldaten: Das Personalsoll liegt bei rund 500 Dienstposten für aktive Soldatinnen und Soldaten, von denen rund 200 besetzt sind.
- Reservisten: Rund 6700 Dienstposten, von denen Ende April 4387 besetzt waren.

Wie gut ist sie ausgestattet?

Es gilt das sogenannte flexible Verfügungsmanagement. Heißt: Bisher hat die Division keine Vollausrüstung, sondern muss sich Waffen und Gerät bei anderen Einheiten des Heeres ausleihen. Doch auch im Heer mangelt es nach wie vor an Ausrüstung, auch durch die Abgaben an die Ukraine.

Welche Probleme gibt es?

- **Größe:** Der Politikwissenschaftler Martin Sebaldt hält die Heimatschutzdivision für zu klein. Um überhaupt von einer Division sprechen zu können, wären mindestens

20000 Soldaten nötig, so Sebaldt im Magazin „Loyal“.

- **Freiwilligkeit:** Reservisten im Heimatschutz dienen weiterhin freiwillig. Das macht es schwierig, die volle Mannstärke an Reservisten zu Übungen heranzuziehen.
- **Verfügbarkeit:** Fraglich ist, wie viele Kräfte im Ernstfall tatsächlich verfügbar wären. Denn ein Teil der Heimatschützer ist zugleich in der Feuerwehr, der Polizei oder in anderen Bereichen tätig, die ebenfalls zur Gesamtverteidigung beitragen.
- **Mittel:** Der Krieg in der Ukraine zeigt, wie wichtig die Abwehr von Drohnen bei der Landesverteidigung sein kann. Planungen zur Drohnenabwehr im Heimatschutz sind allerdings bisher nicht bekannt.



Wo findet man weitere Informationen?

- Allgemeine Infos zur Division: tinyurl.com/heimatschutz-division
- Kritik an Heimatschutzdivision: tinyurl.com/analyse-heimatschutz
- Interview mit dem Politikwissenschaftler Martin Sebaldt: tinyurl.com/interview-sebaldt

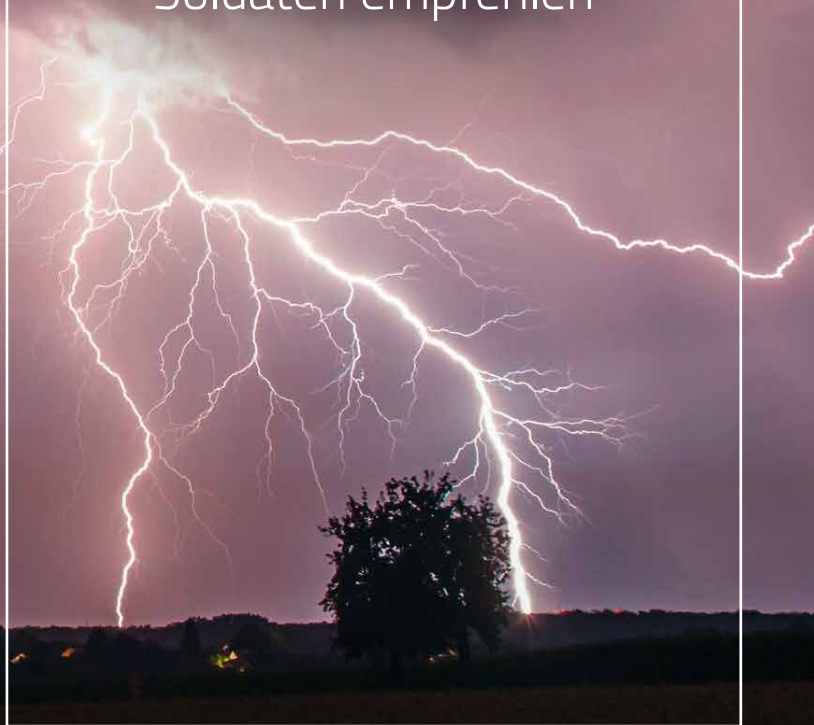
NÄCHSTEN MONAT IN JS

Blitze und Stürme: Gewitter jagen

Ukraine: Bergen
von Kriegstoten

Guter Rat: Was erfahrene
Soldaten empfehlen

Foto: Chantal Anders



JS-MAGAZIN FÜRS SMARTPHONE

JS

Holt euch die **JS-App!**
Jetzt kostenlos für Android
und iOS in den Appstores.

FERNANDEZ GEGEN DEN STRICH

